

Wk. 253, 10

X 205 5060



Der von allem Volck erwünschte
Lange:

Oder des Samuelis

I. Fürstellung / 2. Anweisung / und
3. Glückwünschung/

So er bey dem neuerföhrenen Saul fürgenommen/

I. Sam. X, 23. 24.

Bey

Christlicher Investitur

gebührend erwogen/

Als auff gnädigsten Befehl

Chur-Kürstl. Durchl. zu Sachsen

Der

Hoch-Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare
und Hochgelahrte

Herr Samuel Lange/

Der Heil. Schrift Doctor und Prof. P. wie auch zu S.
Thomas Pastor und des Chur- und Fürstlichen
Consistorii Assessor,

Zum Superintendenten-Ambt zu Leibzig

am 26. Julii Anno 1665.

öffentlich eingewiesen ward /

Durch

MARTINUM Seiern / der Heil. Schrift D.
und iziger Zeit Churf. Durchl. zu Sachsen
Ober-Hof-Prediger.

Dresden/in verlegung Andrea Köfflers Buchhändlers/ gedruckt bey dem
Churf. Sächs. Hof-Buchdr. Melchior Bergen / 1665.



Seiner werthen/lieben Geburtsstad
LEZBZG/

Und darinnen

Einer Hochlöbl. Universität/
Einem E. Hochweisen Rathe/
Einem Wol. Ehrw. Ministerio,

Und dann

Einer gesamten löblichen Bür-
gerschafft/

Seinen

Hochgeneigten Sönnern/

respectivè gewesenen freundlichen Collegen,

wie auch allerseits in Christo hertzlich geliebten

Zuhörern/ und Freunden/

überlasset dieses/ nebenst anwünschung alles erspriesslichen

Leibes und Seelen Wohlergehens/ in und umb

der hertzlichen Liebe Christi Jesu

willen /

Zu guten beharrlichen Andencken/

als vermuthlich seine letzte an Sie

gethane Rede/

MARTINUS GEIER D.

In



In Namen Jesu!

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / die Liebe Gottes des himmlischen Vaters / und die Gemeinschaft des Heil. Geistes sey mit uns allen / Amen!

War es am vergangenen Sonntag ein recht schändlich ding umb den verthulichen und ungerichten Haushalter / der nicht allein seines Herrn Güter guten theils liederlich hatte umgebracht / sondern auch noch darzu ziemliche Posten / diebischer weise / auff seinen vortheil zu guter letzte unterschlug / verschenckete / und also seinen Herrn schändlich hierumb betroge / so saget der liebe Herr Jesus nicht ohne Ursache / Luc. 12, 42. Wie ein groß ding ist es umb einen treuen und flugen Haushalter! Und in warheit ist es ein großes umb einen solchen Haushalter / der zugleich (1.) flug / und daneben (2.) getreue ist / auff dem sich der Herr zu verlassen hat / und ihm sein Vermögen und Haushaltung kühnlich darff anvertrauen / daß er ihn setzet über sein Gesinde / daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr oder Speise gebe / un̄ nach den angeführten

A 2

Luc.

Der von allem Volck

Luc. 12, 42. und Matth. 24, 45. der da weiß den Arbeitern den Lohn zu geben/ nach des Herrn Befehl/ wie mit ihnen gedinget worden/ Matth. 20, 8. 11. Ist nun so ein groß Ding in dem Hauswesen umb einen klugen und getreuen Haushalter / wie es denn in Wahrheit ist/ so muß es gewiß noch ein größers seyn umb einen solchen Haushalter / der seine Klugheit und Treue erweist in dem geistlichen Hause des großen Gottes und himlischen Hausvaters / 1. Tim. 3, 15. umb einen getreuen Hirten der Herde oder der Gemeine Christi/ umb einen rechtschaffenen Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnis / der die Tugend eines rechten Haushalters an sich hat / daß er nemlich treu erfunden wird / 1. Cor. 4, 1. 2. der aus seinem Schatz neues und altes herfür trägt/ Matth. 13, 52. das ist / der die heiligen Geheimnis Altes und Neues Testaments treulich nach seines Principalens Befehl und Anordnung / an den man bringet / das Wort der Wahrheit recht theilet / 2. Tim. 2, 15. und sich hierinne bloß nach des HERRN Instruction und Wort richtet : kurtz; der so qualificiret ist/ wie der Apostel Paulus einen Bischoff oder Ober auffseher und Haushalter beschreibet / daß er sey untadelich / als ein Haushalter Gottes / nicht eigensinnig / nicht zornig / nicht ein Weinsäufer / nicht pochen / nicht unehrliche Handthierung treiben / sondern gastfrey / gütig / züchtig / gerecht / heilig / keusch / und halte ob dem Wort / das gewiß ist und lehren kan / auff daß er mächtig sey zu ermahnen / durch die heilsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher / Tit. 1, 7. der alles genau in acht nimmet / daß nichts unterlassen bleibt / was der HERR befohlen hat / noch auch etwas / wieder sein auserücklich Beboth / selbs thut / noch andere thun läset / oder ändert / welches ihm verantwortung

erwünschte Lauge.

tung bringen könnte: ja der auch denen Mitarbeitern und
Nebengesinde dienet mit der Gabe / die er empfangen
hat / als ein guter Haushalter der mancherley Gnaden
Gottes; Der sein Ambt thut / als aus dem Vermögen/
das Gott darreichet / 1. Pet. 4, 10. 11. der da wachet über die
Seelen seiner Anvertrauten / als der da Rechenschaft
dafür geben soll / Ebr. 13, 17. damit nicht etwa der Teufel/
der herum gehet / wie ein brüllender Löwe / und suchet /
welchen er verschlingen möge / 1. Pet. 5, 8. eine verirrete
Seele erhasche und umb das ewige Leben bringe: oder daß auch
nicht die falschen Propheten / Ketzer und Schwärmer / die in
Schafskleidern einher gehen / aber inwendig reißende
Wölffe sind / (Matth. 7, 15.) ja greuliche Wölffe / (Act. 20, 29.)
mit ihrer verkehrten Lehre sich einschleichen in den Schaf-
stall Christi / die jünger an sich zu ziehen / und also jämmer-
lich sie ins verderben stürzen. Sie sollen wie allgemeine
Landwächter / fleißig acht haben / wenn und wo etwa ein
Unglück oder feindliche partie / einbrechen will / wenn und wo
das Feuer Göttliches Zorns / (das da brennet / bis in die un-
terste Hölle / Deut. 32, 22.) angehen will / damit es dem sündi-
gen Volcke bey zeit angesaget werde / und sie hernach / wenn
numehr das Unglück angangen / wenn der Feind schon einge-
fallen ist / und allenthalben rumoret / wenn das Feuer über
solchen verstockten und sicheren Leuten / die sich nicht wollen
warnen lassen / schon zusammen schlägt / entschuldiget seyn / und
ihre Seele erretten: wie denn dieses alle Lehrer und Predi-
ger / und sonderlich die als Bischöffe über andere aussicht ha-
ben sollen / angehet / was der höchste Gott / der oberste Herr
und Commandant, zu dem Propheten Ezechiel saget: Du
Menschenkind / ich habe dich zum Wächter gesetzt über



Der von allem Volck

Das Hauß Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören / und sie von meinetwegen warnen / wenn ich dem gottlosen sage / du must des Todes sterben / und du warnest ihn nicht / und sagest es ihm nicht / damit sich der gottlose für seinem bösen Wesen hüte / auff daß er lebendig bleibe / so wird der gottlose umb seiner Sünde willen sterben / aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern / Ezech. 3, 18. Dort sagt der Herr durch einen Propheten zu dem König Ahab / als er den Benhadad / wieder Gottes Befehl / hatte lebendig davon kommen lassen / parabelsweise / daß ihm ein Mann sey zu verwahren übergeben worden / mit dem bedinge / daß / wo man sein missen würde / so solle seine Seele an desselben seiner Seelen statt seyn / I. Reg. 20, 39. Bewißlich eben auff solche maße haben auch Haushalter / Hirten / und Wächter Gottes / das ist / Lehrer und Prediger / dergleichen schwere verantwortung auff sich / daß / wenn eine vertraute Seele durch ihre verwarlosung verlohren wird / ihre Seele an statt der verlohrenen Seele seyn müsse ; Dahero hat auch Chrysostomus hiervon dergleichen gedancken in seiner Homilien einer / Super Joh. Tu rem tuam curas, quam si benè ordinaris, nulla tibi alia sollicitudo impendet. Sacerdos si vitam disposuerit suam, tuam verò non diligenter curaverit, cum impiis in gehennam detrudetur, & nonnunquam non propriis actionibus &c. Das ist / du bekümmerst dich umb dein eigen thun / und wenn du dasselbe wohl in acht nimst / so hast du weiter keine Sorge. Ein Priester aber / wenn er gleich sein Leben wohl führet / sorget aber nicht fleißig gnug für deines / so wird er mit den gottlosen in den Abgrund gestürzet / &c. Und in der 33. Homil. über Ebr. 13. Papæ quantum est periculum! quid miseris illis dixeris.

erwünschte Lauge.

dixeris, qui se conjiciunt in tantam abyssum suppliciorum? omnium, quos regis, mulierum & virorum & puerorum à te reddenda est ratio; tanto igni caput tuum subjicis. miror an fieri possit, ut aliquis ex rectoribus sit salvus. Das ist/ Lieber Gott/was ist das für Gefahr! Was wiltu doch solchen Leuten sagen / die in einen solchen erschrecklichen Abgrund der Straffen sich stürzen? Für aller Männer/ Weiber / und Kinder Seelen/ die dir anvertrauet sind/ solst du Rechenschafft geben; Und du steckest dich in eine solche Gluth? Mich wundert / wie iemand von solchen Fürstehern könne seelig werden. Ich geschweige der überausgroßen verdrüßlichkeit und beschwerungen/ die bey solchen Aemtern einem zustossen/ und das Leben sauer gnug machen. Wie denn der Augustinus lib. 6. Conf. c. 3. von dem Ambrosio schreibet / daß der heilige Mann / so ein mühsam und verdrüßlich Leben gehabt/ wegen der hochwichtigen und schweren Amptsverrichtungen/daß er gar keiner Ergetzung habe genießsen können. Non quærerere ab eo poteram, quod volebam, sicut volebam, secludentibus me ab ejusdem aure & ore ceteris negotiosorum hominum, quorum infirmitatibus serviebat. Cum quibus quando non erat, quod perexiguum temporis erat, aut corpus reficiebat necessariis sustentaculis, aut lectione animum. *Et paulo post*: æstus illi mei ociosum eum valdè, cui effunderentur, requirebant, nec (NB.) unquam inveniebant, &c. Wie man denn oftmals siehet / daß einer / der mit so vielen Leuten amts wegen zu thun haben muß / kaum so viel Zeit hat / daß er mit Frieden essen kan. Ist es nun wie oben gedacht / so ein groß Ding umb einen treuen und klugen Haushalter in der geistlichen Verwalterey des grossen Gottes / über seine Beheimnis; so ist es sonder
allen

Der von allem Volck

allen Zweifel auch ein großes und höchwichtiges Werck / daß wir eben itzo an den heutigen Tag / durch Gottes Gnade / vor uns haben; in dem im Namen des obersten Haußhalters / unsers großen Gottes im Himmel / unser gnädigster Herr und Landesvater / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann Georg der Ainder / Herzog zu Sachsen / Süllich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst / Landgraff in Thüringen / etc. diesen Tag aus höchstrühmlicher Vorsorge vor das Heil. Predigamt und die reine unverfälschte Lutherische Religion / hierzu aussetzen lassen / daß an selbigen der Hoch- Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Hochgelehrte Herr Samuel Lange / der Heil. Schrift D. und Prof. Publ. des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii alhier zu Leibzig Assessor, bisher gewesener wohlverdienter Pastor der Kirchen zu St. Nicolai, numehr als ein solcher geistlicher Haußhalter dieser gesänter Christansehnlichen Gemeinde alhier zu Leibzig / wie auch dessen benachbarten Kirchen hiesiger Diöces, zu einem Superintendenten soll vorgestellet / an- und eingewiesen werden. Derohalben weil es nicht etwa ein Affen- oder Kinderspiel / sondern in warheit / wie gedacht / ein groß und wichtiges Werck ist / und wir auch alhier in dem Hause des HERREN vor seinem allerheiligsten Angesicht erschienen sind / zugleich etwas ausführlich zu hören / was der geistlichen Haußhalter Gottes ihr Amt sey / was Gott durch sie würcke / und wie man sie demnach auffzunehmen habe / als demüthigen wir uns zuvor / ehe wir näher zur Sache schreiten / für der Göttlichen Majestät / machen bey dem höchwichtigen Vorhaben den Anfang von dem Lieben Gebeth / und ersuchen den himlischen Vater selbs um
gnä

erwünschte Lauge.

gnädige vergebung aller unser sünde / wie auch umb kräftigen beystand des werthen heiligen Geistes ; verrichten aber solches theils in dem bekanten Kirchengesange: Nun bitten wir den heiligen Geist/2c. theils in einem gläubigen Vater unser/2c.

TEXTUS

I. Samuel. X, 23. 24.

Da Saul unter das volck trat / war er eines hauptes länger / denn alles volck / und Samuel sprach zu allen volck / da sehet ihr / welchen der HERR erwöhlet hat / denn ihm ist kein gleicher in allem volck ; da jauchzet alles volck / und sprach: Glück zu dem Könige.

Lingang.

Iner sonderlichen aus- und einkleidung gedencket der treue diener Gottes Moses in dem 20. Capitul seines 4ten buchs / v. 25. seqq. da der HERR seget: Nim Aaron und seinen sohn Eleasar / und führe sie auf Hor am gebirge / und zeuch Aaron seine kleider aus / und zeuch sie Eleasar an seinem sohne / und Aaron soll sich daselbst
samt

Der von allem Volck

samen und sterben. Da that Mose / wie ihm der HErr geboten hatte / und stiegen auf Hor am gebirge für der ganzen gemine / und Mose zog Aaron seine kleider aus / und zog sie Eleasar an seinem sohne. Und Aaron starb daselbst oben auf dem berge.

I. Sonderlich war diese **auskleidung** (α) wegen der Person / welche dieselbe verrichtete / nemlich der Mann Gottes / Moses / dem der höchste Gott selbst das herrliche zeichnus giebt / daß er getreu gewesen in seinem ganzen hause / Num. 12, 7. welches ihm auch zum ewigen ruhm nachschreibet der Weisste der Epistel an die Ebreer cap. 3, 2. der zwar von schlechten eltern gebohren worden / die dazumahl in der frembde mit dienstbarkeit beleget / gleichwohl aber heiliges und von Gott gesegnetes samens waren / und den rechten wahren Gott ehreten ; dennoch aber durch Gottes sonderbare schickung so hoch stieg / daß er alsbald in seiner kindheit durch Gottes wunderlichen schutz nicht nur aus der wassersgefahr heraus gezogen / sondern hierauf auch / als ein königliches kind herrlich erzogen / und in aller weißheit der Egypter gelehret ward / Act. 7, 22. so gar / daß er mächtig ward in worten und wercken / ibid. biß ihm hernach Gott der HErr darzu beruffte / daß er sein volck aus der dienstbarkeit durch große wunderwercke führen / und gantzer 40. jahr lang in der wüsten regieren muste / &c. Eben diesen Mann / als seinen treuen diener / brauchte hier Gott der HErr zu der auskleidung / und sagte : Nim Aaron und seinen sohn Eleasar / und führe sie auf Hor am gebirge / und zeuch Aaron seine kleider aus. Es hätte zwar der HErr diese auskleidung immediatè und ohne beyhülffe des Moses werckstellig können machen / wie er etwa bey der erschöpfung / ohne jemandes zuthun / die erde entblößete von den wassern /

fern /

erwünschte Lauge.

fern/die sie überdecketen/ wie auch ohne zuthun / eine jede creatur durch sein allmächtig wort auf eine sonderbahre art ankleidete/ die thiere auf der erden mit ihrer haut/fellen/haren oder wolle / die fische mit schuppen / die vogel mit federn; wie er auch unser ersten eltern/ Adam und Evam/ nach den fall selbst auskleidete mit ihren röcken von fellen; Gen. 3, 21. und also hätte er auch diese auskleidung können selber verschaffen / daß die Kleider ohne jemandes zuthun von sich selbst unversehens dem Aaroni wären vom leibe gefallen/ und er bloß also wäre dargestellet worden/ allein er will hier nach seinen weisen und unerforschlichen willen mittelbahrer weise handeln / und läßt also diese auskleidung durch den Moyses fortgehen.

Fragstu aber ferner (B) wem doch der Moyses habe auskleiden sollen? so bekommen wir nachricht / es sey sein bruder gewesen: **Zeuch Aaron seine kleider aus / sagt Gott;** der Aaron war ein mann von 123. jahren/ wie zu sehen Num. 33/39. sonst ein heiliger / tapfferer und wohlverdienter mann/ darneben auch sehr beredt / und des Moyses leiblicher älterer bruder / dahero er auch an des Moyses statt dem volcke mußte vortragen alles/ was der **HERR** Moysi befahl dem volcke Israel/ und dem König Pharaon/ wissen zu lassen; daß er also des Moyses Mund und Moyses hingegen sein Gott war/ wie der **HERR** selber redet/ Exod. 4, 14. 7, 2. denn wenn Gott der **HERR** was befehlen wolte/ so mußte es der Moyses vorher entwerffen/ Aaron aber stylirte die sache / und mußte also das wort anbringen/ damit sich niemand an des Moyses stamlen oder stottern ärgerte. Eben dieser Aaron ward von Gott so hoch geehret und gewürdiget/ daß er ihn zu seinen Priester beruffete/ ihm mit besonderer herrlicher kleidung zierete/ und mit allerhand herrlichen freyheiten begabte/ Exodi 28, 1. wie ihm auch die epistel an die

Der von allem Vold

Ebreer nachhmet / daß er von Gott beruffen worden zu
der ehre des Hohenpriesters / Ebr. 5, 4. dieser ward vor
Gott herrlich geschüzet / als sich etliche wieder ihn aufleheten /
also / daß sie theils die erde verschlang / und sie lebendig hinunter
in die hölle fuhren / theils das feuer vom HERRN ausfuhr /
und sie auffraß / Num. 16, 30. 35. dieses mannes wegen thät der
HERR noch ein sonderbahres wunderwerck / daß ihm zu liebe
ein gantz dürrer stecken in einer nacht über die natur mußte
grünen und mandeln tragen / Num. 17, 8. wiewohl eben dieser
mann auch groß hertzleid hatte an seinen kindern / indem zween
seiner söhne / Nadab und Abihu / da sie frembd feuer brach-
ten für dem HERRN damit zu räuchern / von dem feuer / das
vom HERRN ausfuhr / verbrand und verzehret worden /
Lev. 10, 1. seqq. An diesen ansehnlichen alten / wohlbegabten /
geübten und wohlverdienten mann / der vielerley erfahren
hatte / soll nun der Moses die auskleidung zu wercke richten /
daß er ihm seinen ornat und amtskleider abziehe / und also bey le-
bendigen leibe gleichsam degradire, und seiner wörden beraube.

Fragestu weiter (γ) wo es doch geschehen soll? so saget
der HERR: Nim Aaron und seinen sohn Eleasar und führe sie
auf Hor am gebirge / und Mose thät / wie ihm der HERR
gebotten hatte / und stiegen auf Hor am gebirge für der gan-
zen gemeine. Das war nun ein ziemlich hoher ort / an der
gränze des landes Edom gelegen / den man weit von ferne sehen
kante / und da man einen weiten und lustigen prospect hatte ;
darauß stieg Aaron nach Gottes befehl / und ließ mit sich nach
seinen willen verfahren. Num. 33, 38. Deut. 32, 50. Es hat der
allweise Gott diese auskleidung nicht wollen verrichten lassen
etwa auf einer ebenen fläche / auf freyen felde / auch nicht in
einem gemach / dahin nicht lederman kommen kan / als in einer
Kirche /

erwünschte Lauge.

Kirche / in der sacristei, nicht etwa in der hütten des stifts/
dahin nur die Leviten gehen durften / oder in dem allerheilig-
sten/dahin nur der Hohepriester allein / und zwar des jahrs zu
gewisser zeit durffte kommen / und seine verrichtung daselbst
haben; sondern da musste sie geschehen auf einen hohen berge/
in gegenwart der gantzen gemeine / daß es iederman sehen konte.
Wie denn Gott der **HERR** mehrentheils seine actus solennes
und sonderbare hohe verrichtungen auf hohen bergen ange-
stellet; zum exempel / wenn das gesetz solte gegeben und dem
volck Israel kund werden / so kam der **HERR** hernieder auf die
spitze des berges Sinai / und erwiese alda seine majestät und
herrlichkeit in einer wolcken mit donnern / blitzten und feuer/
Exod. 19. Ingleichen wenn der **HERR** **Jesus** für seiner jün-
ger etlichen verkläret wird in beysein des **Mosis** und **Elia** / da
auch der himlische Vater von himmel aus der wolcken sich
hören läst: Das ist mein lieber sohn / an welchen ich wol-
gefallen habe / den solt ihr hören / so geschicht es auf einem
berge / Matth. 17, 1. seqq. wenn Gott eine wunderliche abspet-
sung etlicher 1000. wil verrichten / so geschicht auf einen berge/
Joh. 6, 3. &c. und eben also läst er auch hier die auskleidung
Aaronis auf dem berge vorgehen / vielleicht auch zu dem ende/
damit die ganze gemeine / in derer augen er mit dem kälber-
guß und dienste sich versündigt hatte / Exod. 32, 4. 21. hinwie-
der mit ansehen sollen / wie dieser fürnehme mann / als ein
sünder / der sünden sold / den tod (Rom. 6, 23.) davon tragen/
und sich zugleich seiner ehren gleichsam entsetzen lassen müssen.

(d) Wie und auf was art soll denn diese auskleidung vor-
genommen werden? was soll der **Moses** mit **Aaron** auf dem
berge thun? **Him** deinen bruder **Aaron** / sagt Gott / und
zeich ihm seine kleider aus. Da that **Mose** / wie ihm

Der von allem Volck

der HERR gebothen hatte / und zog Aaron seine Kleider aus. Wenn sonst einer sich müde gearbeitet hat / und will wieder ausruhen / so zeucht er die Kleider aus / damit er desto freyer liegen / und die vorher gebundenen oder eingeschlossenen glieder sich desto besser wieder erholen mögen. Wenn eine comœdia aus ist / so legen die comœdianten die Kleider ab / darinnen sie diese und jene person repräsentiret haben; Ingleichen wenn einer sonst bey einem actu solenni gewesen / als zur hochzeit / bey einer promotione academicâ, bey einem vornehmen convivio, oder auch bey einem leichenbegängnis / so zeicht er die freuden- und ehren- oder die trauerkleider wieder ab / und leget sie von sich / desgleichen thun wir alle tage / wenn man abends schlaffen gehet / da alles vom leibe weg muß / dessen man sich sonst den tag über bedienet / und also muß auch Moses hier mit seinem bruder Aaron verfahren; weil numehr seine amtsarbeit solte ein ende haben / und er zur ruhe kommen; weil er seine person / die er bißher als Hoherpriester agiret / solte ablegen / weil sein leben solte ein ende nehmen und mit dem tode / als mit einem sanfften schlaffe verwandelt werden / so muß er ihm lassen seine Kleider ausziehen. Wie der Moses ihn hievor hatte auf Gottes befehl angezogen / und ihm diese amtskleider angeleget / Exod. 29, 5. also soll er ihm solche auch wieder abziehen / und ihn bey bevorstehender veränderung auskleiden. Dieses that Mose / wie ihn der HERR befohlen hatte; er zog ihn seine Kleider aus / und handthierete so lange mit ihm / biß er da bloß stund / und es mit ihm hieß / wie Iob saget: Ich bin nacket von meiner mütter leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren / Job. 1, 21. Ob ihm allerdings nichts am leibe gelassen worden / ob er / nach unserer art zu reden / auch nicht einmahl einen sterbekittel angehabt /

erwünschte Lauge.

gehabt / ist unnöthig / uns zu bekümmern: gnug ist / daß alles was zum Priester schmuck vorher von ihm getragen worden / itzo habe abgelegt werden müssen: ist er allerdings nackend da gestanden / so ist ihm ergangen / wie dem Herrn Messia selbst am creutz / dessen fürbild er sonst in vielen stücken gewesen ist. Das ist also die auskleidung: nebenst derselben wird auch hierauff erwehnet

II. Einer sonderlichen investitur oder einkleidung / die der Moses an des Maronis sohne dem Eleasaro verrichtet. Denn so stehet weiter am angeführten orte: und zeuch sie Eleasar an seinem sohne: item, und Mose zog sie / nemlich die kleider / die er dem Maroni ausgezogen hatte / Eleasar an seinem sohne. Sadedenn beschrieben wird (a) an wem solche einkleidung geschehen? nemlich an dem leiblichen sohne Maronis / dem Eleasar. Sonst ist bey hohen ämtern nicht so beschaffen / daß allezeit die würde und ehre / die die eltern in ihren amte und leben gehabt / auf die kinder siele; sondern da gehets offte nach des weisen Predigers aussage: Es kömmt einer aus dem gefängnis zum Königreich / und einer der in seinem Königreich gebohren ist / verarmet: Prediger 4. v. 14. Der Samuel vermeinte zwar an seinen kindern die ehre und freude zu erleben / daß sie nach seinem tode an seiner statt das volck regieren solten / wie er denn noch bey seinem leben / da er numehr alt und unbehülfflich ward / ihme dieselben gleichsam zu substituten bestellete / und zu Richtern über Israël setzte; aber weil sie nicht in seinen wegen wandelten / so mußte er geschehen lassen / daß sie von dem volck verworffen wurden / und mußte er auf des volcks begehren / und Gottes verwilligung / einen neuen König salben / nemlich den Saul /

Der von allem Volck

Saul/1.Sam. 8, 1. Eben dieser Saul konte diese ehre auch nicht haben/ daß sein sohn nach ihm wäre König worden / ob er sich gleich noch so sehr dahin bemühete / wie er dem David möchte aus dem wege räumen/ von dem er / allen umbständen nach/ wohl muthmaßen konte/ daß er ihm würde succediren, 1. Sam. 18. Der David erlangete zwar die glückseligkeit/ daß er noch bey seinem leben seinen sohn Salomon zum Könige einsetzete/ und auf seinen stul sitzen und regieren sahe: aber dieser konte es schon nicht so gut haben/ sein sohn ward zwar noch nach seinen tode König/ aber es wehrete nicht gar lange/ weil er gegen das volck sich alzustreng und hart hielte/ so fielen der meiste theil nemlich zehen stämme/ von ihm abe/ und ward ein ander König/ nemlich der Jerobeam / neben ihm erwöhlet: 1. Reg. XI, 20. ja der Moses selbst/ der sich doch sehr wohl verdienet hatte / wie ihm der Herr selbst das zeugnüs gab / konte doch diese ehre nicht haben/ daß seine würde wäre erblich bey den söhnen blieben/ sondern ihm succedirte der Josua / welchen er noch selbst dem volck mußte vorstellen. Num. 27, 16. Aber dem Eleasar glückte es/ daß er an seines Vaters stelle kömt/ und an seine statt Hoherpriester wird; denn so bald dem Aaroni seinem Vater die amtskleider werden ausgezogen/ so bekömt er sie/ gleichsam noch alle warm / an seinen leib / sie werden ihm in continenti angeleget / und er erbet gleichsam des Vaters seine bißher genossene würde.

Sinnen wie weiter nach/ wie (B) es diesem Eleasar bey solcher investitur ergangen? so geben es die klaren worte: vehilfachtam, du solst ihm dieselben anziehen/ vajialfesch, und er zog sie ihm an / also nemlich/ daß er von innersten biß zum eusersten fortfuhr / so lange/ biß der völlig geputzte neue Hohepriester da stund/ nicht anders/ als vorher der Vater war

erwünschte Lauge.

in seinen priesterlichen schmuck einher gegangen. Sonder zweifel hat der proceß müssen gehalten werden / wie bey der ersten investitur, Exod. 29, 5. da es denn selzam genug muß gestanden haben / daß der sohn bey seines leiblichen vaters absterben so ansehnlich angethan / in der nähe stehen und gleichsam mit ansehen muß / wie ihm itzt die seele ausfähret / und der verblaste leib da liegen bleibet: wie denn klärllich in angezogenen orte stehet. Und Aaron starb daselbst oben auf den berge. Wie es sonst eigentlich mit dem tode Aarons sey hergegangen / was für eine krankheit (vermuthlich apoplexia oder dergleichen) ihm habe angestossen / ob die dabey stehenden nicht seyn verunreiniget worden / wer das loch in die erde gemachet /c. Deme wollen wir itzo nicht lange nachgrübeln / es wird uns auch wenig zu itzigen fürhaben nützen; wir lassen uns vor dießmahl an des Moses bericht genügen / wie es dem allerhöchsten Gott dazumahl beliebet / mit des Aarons aus- und seines sohnes einkleidung es anzuordnen.

Wenn wir bey dieser gelegenheit wolten dem Cardinal Bellarmino zuhören / (l. 2. pont. Rom. c. 12. §. sexto:) so würde er uns fürschwatzen / wie nach dem exempel Aarons / dem sein sohn Eleasar / und diesem der Pinehas /c. succediret, es auch nöthig sey im neuen Testament / daß die Päbste zu Rom ebenmäßig einander succediren müsten / darüm / weil das priesterthum N. T. ist eine figur gewesen des priesterthums im A. T. Allein es wird nicht noth sein uns sonderlich hlerüber zu bemühen. Daß Aaron mit seinem priesterthum etwas fürgebildet habe / nemlich den Herrn Messiam mit seinen unauffhörlichen Hohenpriesteramt / das wissen wir / Gott lob / auch ohne seinen bericht; aber daß er sey ein fürbild gewesen eines eintzigen Apostels / nemlich des Petri / und zwar in der qualität, daß

S

cc

Der von allem Volck

er allein / und sonst keiner aus den Aposteln / solte einen stetwehrenden successorem haben / und denselben nirgend anders / als auff dem Römischen stule / das würde ihm noch etwas schwer werden zu beweisen. Wie kömte / daß er nicht dem Pabste auch solche leibes-erben zu successoren machet / wie sie aus des Aronnis lenden dazumahl herkommen musten? wir geschweigen anderer ungerheimten sachen. Allein wir wollen uns hiermit nicht die wenige zeit / die wir übrig haben / verderben; die epistel an die Ebreer cap. 7, 23. lehret uns ein anders und bessers.

Wir schreiten itzo näher zu unsern vorhaben: und wenn sich diese christliche gemeine noch erinnert / was nunmehr vor 8. jahren Anno 1657. allhier zu Leibzig vorgangen / und was auch heute eben itzo vorhanden ist / so ereignet sich in warheit eine solche aus- und einkleidung / die uns noch wohl ein ziemlich nachdencken erwecken kan. Denn eben in gedachten jahre / gerade an den heiligen Himmelfahrts-feste / da der HErr Jesus auff den berg stieg / und daselbst / nach genommenen abschied und seiner jünger gesegnung / gen himmel sich erhoben / gefiel es Gott dem HErrn / unsern seligen Aronem / den weiland Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbaren und Hoch-gelehrten Herrn Christian Zangen / der heiligen Schrift D. und P.P. des Consistorii Assessorem, der Theol. facultät, wie auch der Meißnischen nation Seniozem, des grossen Fürsten-collegii Collegiatum, dieser kirchen zu St. Thomas hochverdienten Pastorem und Superintendenten allhier zu Leibzig / wie auch Domdechant zu Meissen / ic. gleichmässig auf einen hohen berg mit dem HErrn Jesu zu führen / damit er seinen abschied machen und seine selige himmelfahrt fürnehmen solte. Und also kam es freylich mit ihm dahin / daß er seine ambtskleider ablegen / und dergleichen auskleidung /

erwünschte Lauge.

Ding / wie anitzt erwehnter alte Hohepriester / Aaron / an sich verrichten lassen mußte. Jetzt aber ist es numehr an dem / daß der gütige und allweise Gott dieses seligen Aarons seinen Herrn Sohn / dem oberwehnten Herrn D. Samuel Langen / an seines seel. Herrn Vaters stelle treten / und gleichsam in seine abgelegte Kleider einzuweichen heisset; das ist / er läset ihn heute zum Superintendenten dieses orts solenniter investiren und einweisen. Zwar in etwas findet sich gleichwohl ungleichheit zwischen vorgedachter und itziger aus- und einkleidung der väter und der söhne; sintemahl am heutigen tage es nicht so immediatè mit der succession zugehet / wie dort mit der abwechselung des Aarons und des Eleasars; sondern es haben nach dem weisen rath des höchsten / zwischen dem seel. Herrn D. Christian Langen / und dessen itzo anwesenden Herrn Sohne noch zweien andere diesen Superintendenten- habit gleichsam verwahren müssen / und sich mit solcher bürde müde tragen / ehe denn die heutige einkleidung färglinge; wie E. Chr. liebe weiß / daß so wohl der hochverdiente theure Theologus, Herr D. Johann Hülsemann / als auch nach ihm ich schwacher mann / als der geringste knecht meines Gottes / in solchen amte das unserige nach dem vermögen / das Gott darge- reicht / verrichtet haben: Jener ist nunmehr auch in seines seligen ruhe bey Gott dem Herrn / aber was mich betrifft / muß sich so seltsam fügen / daß mir bey lebendigen leibe / sonder zweifel nicht ohne den heiligen und unerforschlichen schluß meines Gottes / durch höchstgedachten unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn / die vertrauten Superintendenten- Kleider gleichsam abgezogen worden / also / daß nach anvertrauten anderwärtigen G. amte / ich numehr eben dieselben Superintendenten- Kleider vor wolgemeldeten Hn. D. Samuel Langen soll wieder

Der von allem Volck

anlegen. Besetze demnach / daß zwischen obiger auskleidung
des Herrn Vaters / und heutiger einkleidung des Herrn Soh-
nes eine achtjährige kurtze frist dazwischen kommen / so ist den-
noch dadurch nicht alle gleichheit aufgehoben; ja vielmehr hat
man sich annoch über der gütte des grossen Gottes hiebey fatts-
sam zu verwundern. Etwas rares ist es / wenn ein Priester einen
sohn zeuget / der wieder ein Priester wird / etwa an einen andern
ort / da seine vocation ihn hinführet; noch seltzamer / wenn
der sohn eben an dem ort Pfarr wird / da sein vater vorher
Pfarr gewesen; aber das wird wohl was ungewöhnliches
seyn und bleiben / daß an einem so namhafften und hohen orte /
als hiesige stadt ist / ein Superintendens nicht nur diese ehre
und glückseligkeit an seinem sohne erlebet / daß er denselben
gleichfals eines Superintendents-ambt in die 14. jahr rühma-
lich verwalten siehet / wie unser seeliger Herr Superintendens
Herr D. Christian Lange an seinem gegenwertigen Herrn
Sohne D. Samuel Langen / als Superintendents zu Regau
erfahren / sondern daß eben in dem amt / eben in der stadt / ja
eben in der kirche und hause / da vorher der vater seine treue er-
wiesen / hernach auch der sohn zu sitzen bekömt / daß sich dessen
die gantze gemeine zu erfreuen hat: da an ihm zutrifft / was
der Mantuanus von dem Gregorio Nazianzeno geschrieben:

Præsule patre satus, nam tunc id jura sinebant,
Pastorale pedum gesit post funera patris.

Das ist:

Des vater Bischoff war / wie damals noch vergönnet
Der kirchen recht / wird ist auch Bischoff selbs geneset.
Denn da berichtet uns die Kirchenhistorie / wie Gregorius,
Bischoff zu Nazianzo in Cappadocien, habe in wehrenden
seinen Priester- oder gar Bischoffs- amte gezeuget so wohl den
Gre-

erwünschte Sänge.

Gregorium, welchen man den Theologum καὶ ἐξοχὸν nennet/
der auch dem Vater im Bischoffs-amte succediret, als auch
dessen jüngern bruder / den Caesarium, einen berühmten Kir-
chenlehrer: (vid. Calix. de conjug. cleric. p. 296.) Wir hie-
sigen orts / wenn wir gleichmässige güte Gottes empfinden/
können nicht unbillig ausrufen / und mit dem königlichen
propheten David sagen: Siehe / also wird gesegnet der
mann / der den HERRN fürchtet / Ps. 128, 4. item: Wohl
dem / der den HERRN fürchtet / der grosse lust hat zu seinen
gebothen / des saame wird gewaltig seyn auf erden / das
geschlecht der frommen wird gesegnet seyn. Reichthum
und die fülle wird in ihrem hause seyn / und ihre gerech-
tigkeit bleibet ewiglich / Psal. 112, 1. Nun es ist Gottes sein
werck / daß ein solcher Eleasar auch antezo vorhanden / der seines
Herrn Vaters ehren-amtes fähig und wohl würdig ist. Weil
denn eben dieses der tag ist seiner investitur oder heiligen ein-
kleidung / so wollen wir diese sonderbahre schickung Gottes noch
genauer erwegen / und hiezu unsers verlesenen textes uns ge-
brauchen / also daß wir ansehen:

1. Des neuen vorstehers vorstellung:
2. Des Samuelis anweisung:
3. Des volcks glücksmüntzung.

Der grundgütige Gott wolle uns ferner seines heiligen
Geistes gnade und krafft verleihen / daß unsere heutige arbeit im
HERRN nicht vergebens sey / sondern ein ieder wohl fassen und
auch leisten möge / was seines amtes ist / und was zu unserer aller
frieden dienet; umb des königlichen / prophetischen und
hoherpriesterlichen amtes / seines lieben Soh-
nes willen Amen.

Abhandlung des Ersten.

Sie bescheidenlich und vernünftig der weidliche mann Saul/(gibbör chäijl) wie ihn der geist Gottes beschreibet/1. Sam. 9/1.) die königliche würde abgeschlagen/und selbe von sich abzulehnen sich bemühet habe/ist zu sehen aus den vorhergehenden worten unsers textes/1. Sam. 10, 21. 22. Denn nach dem der grosse Gott dem volcke Israel auf inständiges anhalten einen König verwilliget / und albereit den stamm Benjamin und das geschlechte/ aus welchen er kommen solte/ja die person selbst/angezeiget hatte/so will sich doch der denominirte neue fürsteher des volcks nirgend finden lassen/biß so lange Gott der Herr selbst/durch Urim und Thummim/oder durch einen Propheten/den ort entdeckete/wo er sich verborgen hatte/nemlich hinter den vassen / oder wie die Holländer es erklären/hinter der bagagie des volcks: nach unsrer weimarischen Bibel/ hinter die rüstwagen/in welchen sie ihr geräte und nothdurfft geführet: worauff denn als bald eine ansehnliche abordnung gewisser personen gemachet worden/die mit schuldiger reverentz ihm solche von Gott zugeheilte königliche hoheit angetragen/und mit sich zu gehen werden demütigst gebeten haben.

Als sie ihn nun dahin bringen/wo die gantze gemeine sei-
netwegen versamlet sich auffhielt/so geschicht alsobald die Für-
stellung. Denn da sagt unser text: Da Saul unter das
volck trat/war er eines hauptes länger denn alles volck;
und Samuel sprach zu allen volck; da sehet ihr welchen
der Herr erwahlet hat! Bey itzerzehelter fürstellung
fragt sich nun (cc) wer ist denn der Fürgestellte? Resp.
Es ist Saul der sohn Kisz. Er heist Saul/und ist nach der
heill-

erwünschte Lauge.

heiligen sprache so viel/ als ein erbethener von Gott/ daß also dieser name Saul nicht gar viel anders ist/ als der name Samuel / wie auch die buchstaben es weisen; Saul ist ein erbethener/ Samuel aber ein erbetener von Gott. Wie denn bekand ist/ daß den Samuel seine mutter vom HERN erbethen/ und ihn deswegen Samuel genennet habe/ 1. Sam. 1, 20. Darneben giebt ihn der heilige Geist das zeugnis/ daß er gewesen sey ein junger feiner mann/ und sey kein feiner unter den kindern Israel gewesen: 1. Samuel 9, 2. Er ist fein/ (tof,) so wohl in Gottes als der menschen augen/ und bey jederman lieb und angenehm; sonderlich ist er fein in den augen seines vaters/ denn er ist ein demüthiger und gehorsamer sohn/ der des vaters befehl wohl in acht nimt/ da sich ein anderer noch wohl solte eine weile gesperrret haben. Er ließ sich verschicken in solchen verdriesslichen und lumpenverrichtungen/ darzu sich wohl mancher knecht nicht beqvemet hätte; denn der vater hatte seine esel verlohren; diese zu suchen ward der Saul abgeschicket: Saul difficultiret nicht/ machts auch nicht/ wie jener sohn/ Matth. 21, 30. welcher zwar auff des vaters gehelß / daß er in weinberg gehen solte / ja sagte / aber er gieng nicht; sondern Saul ist willig mit Worten und mit der that/ steigt einen berg auff/ den andern nieder/ sihet sich allenthalben/ wie man sagen möchte/ fast die augen aus / ob etwa in einen busch und gehölze / oder auf einer wiese sie sich wolten ausspüren lassen/ er fragt bey jederman nach/ und fand sie doch nirgends nicht; gleichwol aber wolte er nicht eher wieder umbkehren / biß er sie funden hätte/ und gieng deswegen zum Seher oder Propheten/ und fragte/ wo sie anzutreffen wären? 1. Sam. 9, 3. seqq. das hätte mancher wohl bleiben lassen / daß er so herum gekrochen wäre. Aber der Saul ließ sich keinen weg verdriessen / hätte er gleich
noch

Der von allem Volck

noch so weit seyn mögen / nur daß er seines vaters befehl ein
gnügen thäte / und seinen gehorsam erweise. Dannenhero
wird er auch von der Glosa ordinaria zum vorbilde des HERRN
Christi selbs gemacht; daß wie hier der Saul die verlohrenen
esel wieder suchet: also sey auch der HERR Christus uns ver-
lohrenen schafen / die wir alle in der irre giengen / Esa. 53.
nachgegangen / uns zu suchen / wie ein hirt / der nach seinem
verlohrenen Schaffe gehet / bis er findet / Luc. 15, 4. massen er
zu dem ende in diese welt kommen ist / daß er suche was verloh-
ren war: und wie hier Saul seinem vater gehorsam war / daß
er that / was er ihm anbefahl / es mochte gleich noch so verächt-
lich und beschwerlich seyn: also machte es auch der HERR Chri-
stus / welcher / ob er schon in göttlicher gestalt war / hielt
ers nicht für einen raub / Gott gleich seyn / sondern eusert
sich selbst / und nahm knechts gestalt an / cund gieng uns /
die wir uns auch von unsern Herrn verlauffen hatten / ja die
wir ärger und unbesonnener waren / als esel / welche noch ihres
herrs krippe kennen / Jes. 1, 3. und endlich sich wieder herzu
finden / wenn sie sich verirret haben / einen weiten und sauren
weg nach;) Er niedriget sich selbst / und ward gehorsam
bis zum tode / ja zum tode am creutz; Phil. 2, 6. 7. 8. über
dieses war der Saul so geschmeidig / gelinde / sittsam / und doch
zugleich auch großmüthig / daß / ob er gleich mit seinen eignen
ohren anhören mußte: was solt uns dieser helfen? ers doch
gar nicht achtete / und thät als wenn ihm nichts drüm wäre /
oder als hörte ers nicht / ob er schon wärcklich dazumahl Kö-
nig war / 1. Sam. X, 27. er war so demütig / daß er auch / nach
erlangter königlicher würde / sich nicht schämte / auch noch fern-
er als ein guter haußwirth hinter den oxsen herzugehen /
cap. XI, 5. umb welcher demuth willen er auch von Gott gar
sonder-

erwünschte Lauge.

sonderlich geliebet ward / wies ihm hernach der Prophet Samuel vorhielt / als er aus dem geschirre schlug / und stolz und ungehorsam gegen Gott sich erwiese / wenn er sagt: ist's nicht also / da du klein warest für deinen augen / wurdestu das haupt unter den stämmen Israel? cap. XV, 17.

Was nun (B) ferner die fürstellung an sich selbs belanget / so sagt der text / da Saul unter das volck trat: יָחַזְזֵבְהוּ, jichjazzebh, stehet in der grundsprache / und bedeutet eine solche ankunfft oder gegenwart / da sich einer offenbärlich an einen gewissen ort präsentiret oder sehen lässet / wie etwa ambts-personen sich an ort und stelle / wo sie hingehören / lassen antreffen: als wenn 2. Par. XI, 13. von den Priestern und Leviten aus gantz Israel stehet / daß sie sich gemacht haben zum Könige Rehabeam / so sagt die heilige sprache: יָחַזְזֵפֻוּ, sie stellten sich: ingleichen von den 70. neuen Rathsherren / die sich bey der stiftshütte solten finden lassen / so stehet / הִיחַזְזֵפֻוּ, sie sollen sich darstellen / Num. XI, 16. also von dem Mose / wenn er sich soll vor dem Könige stellen / Exod. 8, 20. 9, 13. &c. In welchen verstande auch / für einem stehen / so viel öfters bedeutete / als seines amts daselbs abwarten; als wenn dort der David für dem Könige Saul stand / bei ihm aufzuwarten als ein musicant mit seiner harpffen / 1. Sam. 16, 21. item, wenn eine jungfrau gesucht wird / für dem alten erkalteten Könige David zu stehen / und seiner aufs beste zu pflegen / so wird eben diese redens-art gebraucht / 1. Reg. 1, 2. 4. 15. Also wirds gefunden von den Räten und Eltesten / die für dem Könige Salomo gestanden waren / und also ihre auffwartung gehabt / 2. Par. X, 6. ingleichen wenn Daniel und seine gesellen sollen für dem Könige Nebucadnezar dienen und aufwarten; Daniel. 1, 5. Ja wenn der weise Salomo / Proverb. 22, 29.

Der von allem Volck

von einem mann redet / der in seinen geschäften endelich ist / so erkennet er ihn für tüchtig / und stellet ihm zugleich das prognosticon, daß er werde für den Königen stehen: Das ist / zu wichtigen expeditionen sich müssen gebrauchen lassen. Eben auf diese art wird nun auch hier geredet von des Sauls hervortreten / nicht vor die lange weile / daß man sich nur sehen lasse / sondern da tritt der Saul hervor unter das volck / auf Gottes befehl / und auf der gantzen gemeine begehren / und zwar zu dem ende / daß er ihm die königliche sorge / verrichtung / und alles / was solcher ehre anhängig ist / solenniter wolle aufbürden lassen.

(γ) Wo geschicht aber denn solche fürstellung des Königs Sauls? der text sagt / בתוך העם, mitten unter dem volck / da nemlich die zwölff stämme der kinder Israel in grosser frequentz beysammen waren / und viel tausend tausend menschen auf einen großen geraumen platze / in der flache getrang in einander stunden. Wenn sonst ein König vorgestellet ward / so mußte er an einen erhabnen ort / auf die hohe stufe treten / daß ihn das volck sehen konte; als / da der Jehu war zum Könige gesalbet / ward er aufgestellt auf die hohe stufe / und ward darbey geblasen und ausgeruffen; Jehu ist König worden! 2. Reg. 9, 13. Also wenn einer unter den anwesenden volck solte predigen / so trat er an einen hohen ort / wie zu sehen an den schriftgelehrten Esra / der stund auf einen hülzern hohen stul / den sie gemacht hatten zu predigen / und thät das buch auf für dem ganken volck: Neh. 8, 4. Allein hier ist kein solcher erhabener platz / keine hohe stufen / kein thron / kein theatrum, noch auch ein hügel da / darauff etwa der Saul hätte treten können / (denn sonst hätte man von seinem herfürtragen nicht so augenscheinlich und gewis

erwünschte Lauge.

wiß judiciren können/) sondern da stehet er auf der ebene/
nichts besser/als andere / mitten unter dem volcke / unter den
zwölff stämmen Israel/ und raget dennoch gar mercklich über
alle weg/ daß er eines hauptes länger ist / als alle anwesende ;
also daß Samuel von ihm dieses sagen können: es ist ihm
kein gleicher in allen volck. Und das ist also die fürstellung.
Darneben wird auch beschrieben

Vors andere

Des Propheten Samuelis anweisung: denn nach-
dem er vorgestellet war / und ihm iederman sehen
konte/ so saget der text ferner: und Samuel sprach
zu allen volck; da sehet ihr / welchen der HErr erwahlet
hat/ denn ihm ist kein gleicher in allem volck.

Was anbelanget (α) das sonderliche omen, welches sich
bey der anweisung ereignet/ so ereignet sich dasselbe darinnen/
daß dieser fürgestellte Saul eines hauptes länger ist / denn
alle seine unterthanen / denen er itzo zum haupte vorgesetzt
wird. Und eben dieß muß gewiß ein gewaltig aufsehen gegeben
haben/ iederman wird alleine auf ihn seine augen gerichtet ha-
ben / und ihn recht betrachten wollen. Wie etwa wenn ein
neuer stern oder ein comet sich sehen läßt / so siehet und weist
iederman mit fingern auf ihn ; wie man bey ausgang des vort-
gen/ und im anfang des itzt lauffenden jahrs erfahren hat.
Da es gibt aufsehens gnug / wenn etwa eine sonn- oder mons-
denfinsternis sich ereignet / denn da will iederman dasselbe
sehen / wie weit die sonne oder der mond den glantz verliere/
auf wie viel finger/ &c. Und eben also gibts auch viel aufsehens/
wenn entweder im regiment oder in der kirchen ein neuer stern/
ein vornehmer/begabter/hellglantzender mann sich herfür thut/

Der von allem Volck

Ja nicht allein sieht man mit fleiß nach dem neuen liechte / sondern auch nach der liechter ihrer finsternis / wenn sie ihrer existimation zu wieder einen fehler tritt thun / sich nicht allzuwohl in ihren amts-verrichtungen in acht nehmen / &c. da denn ein ledweder von solcher eclipsi, von solchen maculis solaribus & lunaribus, das schärffeste judicium gerne führen will. Es gibt auch viel auffsehens / wenn solche Welt- und Kirchen-liechter gar mit einander auoleschen und sterben / die mit ihrer weißheit / oder mit reiner lehre / alles vorher liechte gemacht / und mit ihrem leben und wandel dem volcke vorgeleuchtet haben. Also ist demnach auch hier gar leicht zu erachten / wie jederman wird nach dem Saul gegaffet haben / und ihm gern wollen kennen lernen; da denn dieses merckwürdige alsobald sich ausweiset / daß er eines hauptes länger und höher ist / denn alle andere. אַרְבָּאִי steht in der hebräischen sprache / und wird gebraucht von der quantitate continuâ, von eines corpers statur und höhe / wie derselbe / von der erden an gegen den himmel zu rechnen / beschaffen sey; wie zu sehen Ezech. 19. 11. da es steht von einem weinstock / (vattigbáh) der hoch gewachsen ist und viel reben hat: it. cap. 31, 5. von einem cedernbaum auf den Libanon / dessen wipffel hoch stand / bey dem die wasser machten / daß er groß ward / und die tieffe / daß er hoch wuchs. v. 10. und 14. wirds gleichfals von des baumes höhe gebraucht. Von der höhe des himmels findet mans Jes. 55, 9. so viel der himmel höher ist / denn die erde / so sind auch meine wege höher denn euer wege / &c. it. Psal. 103, 11. so hoch der himmel ist über der erde / läßt Gott seine gnade walten über die so ihn fürchtē. Und ist also hieraus leicht zu sehen / daß auch hier beschrieben werde des Sauls statur, höhe und länge / wie groß er sey gewesen / nemlich eines hauptes länger denn alles volck /

erwünschte Länge.

volck/und also der längste in gantzem Israel. Welches denn in warheit was notabels ist / daß der jenige/ der an ehre und macht der größte ist/ auch zugleich der statur nach der längste ist/ und also die andern alle übertrifft / wie Samuel saget; es ist ihm kein gleicher unter allem volck. Und darff man hier an der gewißheit nicht zweiffeln / denn es fällt die statur in die sinne/ daß man dazu keines beweisthums mehr von nöthen hat. Sonst sind auch andere wegen ihrer großen und ansehnlichen statur bey weltlichen Historicis berühmt; als wie der Herodotus in seiner Polymnia f. m. 194. schreibt / daß unter der gantzen armee des Königs Xerxis, die sich doch auf die 528. myriades, und drüber noch 3220. mann erstreckete/ kein schönerer und längerer gewesen/ als der Xerxes selbst. Der Turnus war auch so ein tapfferer/ langer und gravitätischer held/ der umb ein gutes länger war als andere; wie ihn der Virgilius beschreibet lib. 9. Æn. v. 28.

Medio dux agmine Turnus

Vertitur, arma tenens, & totò vertice supra est.

Ungleich lib. 7. Æn. v. 783.

Ipsè inter primos præstanti corpore Turnus

Vertitur, arma tenens, & totò vertice supra est.

Eben desgleichen lob kömmt nach des Virgilii bericht/ auch dem Anchisæ zu/ l. 8. Æneid. v. 162.

Mirabarq; duces Teucros, mirabar & ipsum

Laomedontiadem : sed cunctis altior ibat Anchises.

Also berichtet auch der Plinius vom Trajano, daß er seine person über die maßen wohl repræsentiret habe/und schreibt von ihm: proceritas corporis, honor capitis & dignitas oris longè lateq; Principem ostentabant. Die schöne und wohlproportionirte länge des leibes / das zierliche ansehen des

Der von allem Volck

hauptes / und die anmuthige beredsamkeit seines mundes recommendirten ihn über die maßen / und machten ihn gleichsam zum Fürsten / daß er dafür passiren konte. Diodorus Siculus l. 17. f. m. 561. gedencket von einem Könige in Indien / Sopithes, der dem Alexandro M. entgegen kommen / und ihm gutwillig sich ergeben / daß er formæ elegantia & corporis majestate, utpote IV. cubitos excedens, conspicuus gewesen / das ist / er sey der gestalt nach / schöne / und der statur nach / majestätisch und ansehnlich gewesen / als welcher über vier ellen lang war. Wie denn alda in Indien in gebrauch gewesen / daß man bey erwehlung eines Königs auf die länge und schönheit sonderlich gesehen hat; wie so wohl der Diodorus an angeführten ort dessen gedencket / als auch noch deutlicher der Strabo l. 15. geogr. f. m. 481. von des Herculis größe / der über vier ellen noch eines schuhes hoch gewesen seyn soll / von den Indianischen Könige Poro, von dem Råyser Maximino, welcher $8\frac{1}{2}$ schuch lang gewesen / vom Råyser Joviano und andern königlichen und fürstlichen langen personen wollen wir weiter nichts gedencken. Und solche ansehnliche wohlgestalte statur, mit einer schönen proportion und anmuth / funde sich auch bey dem neuen vorgestellten und angewiesenen Könige Saul / die ihm noch wohl bey dem volcke hätte sollen beliebt machen / und eine autorität erwecken. Wobey noch etliche die gedancken haben / daß wie alhier Saul eines hauptes länger gewesen / denn alles volck / als er mitten unter sie getreten / also wäre die gemeine gleichsam das corpus od der leib / der Saul aber wäre das haupt; wie nun der truncus oder der leib ohne haupt gantz untüchtig und zu nichts nütze ist / eben wie etwa nach der Poeten gedichte / alle riesenmacht des ungeheuren Cyclopis dahin war / nach dem er umb sein einzig auge / das er an der stirn hatte / kommen

erwünschte Länge.

men war;) also ist es auch mit einer gemeine beschaffen/ ob sie gleich noch so gute mittel hat/ und allenthalben alles wohl bestellet ist/ dennoch wenn sie kein haupt hat/ oder wenn das haupt/ das sie hat/ nicht gesund ist und zu nichts taug/ so ist es mit dem übrigen allen/ mit gewehr/ soldaten/ festungen/ proviant, &c. verdorben und verlohren. Ob nun wohl dieses alles/ so von der ansehnlichen länge/ so bisher angeführet worden/ in seinen wörden billich beruhet/ so hat man doch auch viel exempel kleiner personen/ denen ihr kleiner leib und kurtze statur an ihren heroischen gemüth und tapfferer seele im geringsten nichts geschadet hat; wie denn der König David klein war von person/ und sich in des Sauls sein gewehr und rüstung nicht schicken kunte/ es war ihm zu groß/ dennoch aber richtete er mehr aus/ als einer der noch so groß war/ und schlug den ungeheuren Riesen/ vor dem sich gantz Israël fürchtete/ gantz heldenmäßig zu boden/ ja er regirte auch hernach als er König ward/ viel besser un länger/ als eben sein langer ansehnlicher vorfahrer der Saul. Ingleichen der Alexander M. war ein kleiner Herr/ und that doch große thaten/ weswegen er auch der große genennet worden. Der hat sonst auch pflegen zu sagen/ die kleinen leute waren wie pfeffer/ es wäre lauter krafft in ihnen/ hingegen die großen waren wie melonen oder kirbse/ hinter welchen gar wenig krafft verborgen. Allein wir bleiben itzo bey dem omine des heiligen Beistes/ daß wie der Saul dem offenbärllichen augenmaße nach/ der größte ist unter dem volck/ also sey er auch der beste und vornehmste/ der billich allen andern solte vorgehen.

Allein wir kömen auch numehr weiter/ und bekümmern uns (ß) umb des ominis application, oder wie diese nachdenckliche länge dem volcke sey ausgeleget wordē. Und zwar so machte solche

AUS

Der von allem Volck

auslegung / oder wiese zugleich das volck an diesen Längen
Herrn an / der herrliche Prophet Samuel / sein bekantter und gu-
ter freund / der sonst von jugend auff von Gott und menschen
hochgehalten worden / und sich bisher sehr verdient und beliebt
bey allem volck gemacht hatte / wie zu sehen 1. Sam. 3, 19. da
stehet; Samuel nahm zu / und der Herr war mit ihm /
und fiel keines unter allen seinen worten auff die erden.
Und ganz Israel von Dan an bis gen Berseba erkante /
daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn war. Dieser
beliebte und belobte Prophet und mann Gottes weist hier den
neuen König an / und spricht: da sehet ihr / welchen der
Herr erwahlet hat / denn ihm ist kein gleicher in al-
lem volck. Nach seiner sprache lautet eigentlich frageweise:
וַיִּרְאוּ אֲנִי הַיּוֹם הַזֶּה / welchen der Herr erwah-
let hat? Er will ihnen alß bald zu verstehen geben / daß es mit
dieser ansehnlichen länge was sonderliches zu bedeuten habe;
wenn sonst etwas neues und sonderliches zu sehen ist gewesen /
so fragt einer den andern; hast du auch das und das / den und
den gesehen? wie dort / wenn der große Riese Goliath herfür-
trat / dem zeuge Israel hohn sprach / und einen raus foderte /
so hieß es auch / wenn einer zum andern kam / habt ihr den mañ
gesehen herauf treten? 1. Sam. 17, 25. Auf solche art fraget
nun auch Samuel / ob sie gebührend haben in acht genommen /
was itzo zu sehen gewesen? denn gleich wie sonst / wenn Gott der
Herr etwa was sonderliches thät und geschehen ließ / so gabs im-
mer was zu sehen. Als bey den opffern / da der Salomo
den neuen tempel einweihete mit einem eiferigen gebeth / und
alda brandopffer und ander opffer zubereitet waren / da fiel
ein feuer vom himmel und verzehrete / und die herrligkeit des
Herrn erfüllet das haus / daß also alle kinder Israel gnug zu
sehen

erwünschte Länge.

sehen hatten: 2. Par. 7, 1. Desgleichen gabs auch zu sehen / da
der Prophet Elia auch feuer vom Himmel erbetete / daß gleicher
gestalt das brandopffer und alles was darbey war / fraß und
verzehrete / 1. Reg. 18, 37. Bey der tauffe des Herrn Jesu gab
es ebenmäßig zu sehen / da sich der himmel auffthät über ihm /
und Johannes den geist Gottes sahe gleich als eine taube herab
fahren / und über ihn kommen / Matth. 3, 16. Johan. 1, 33. Also
giebt es auch hier bey einweisung des Sauls etwas denckwürdi-
ges zu sehen / wie nemlich unter so viel tausend mansbildern
doch gleichwohl nicht ein einziger itzo vorhanden / welcher dem
Saul mit seiner länge absteche. Woraus zugleich der Prophet
Samuel schleust / daß wie vorher schon das loß auf den stamm /
auf das geschlecht / und auf die person Sauls / gar deutlich ge-
wiesen habe / also komme auch numehr die sichtbare tapffere
statur und länge dazu / daß man desto sicherer schlüssen könnte /
itzige wahl sey nicht plumpo weise also gefallen / sondern der
Herr selbst (welcher Könige ein- und absetzet / Dan. 2, 21.) habe
ihn erwöhlet. Und zwar hat er ihn erwöhlet / nicht etwa zum
erbe des himmlischen Königreichs / (denn davon war itzt die frage
nicht /) sondern zur verwaltung des Königreichs über sein volck
Israel auf erden. Für dießmahl hat Gott keine andere person
beliebet / als eben dieselbe / welche mit dem häubte andere männer
übertraff / zugleich auch in solchen herfürragenden häubte noch
gut gehirne oder witz / ja ein gut heroisch gemütze / und doch
daneben einen niedrigen sinn hatte / wie wir dessen schon droben
erwehnet. En camohu, keiner ist seines gleichen / sagt Sa-
muel; wie es ihm keiner fürthut / der länge nach / so soll man
unfehlbarlich dabey schliessen / keiner sey seines gleichen / gegen-
wärtiger wahl nach / zur verwaltung des Königreichs. Er be-
liebt für dießmahl Gott dem Herrn allein / weil er seines glei-
chen

E

chen

erwünschte Lauge.

den nicht hat: gleich wie David von Goliaths schwerd saget: en camóha, es ist seines gleichen nicht / 1. Sam. 21, 9: und Gott der Herr von Hiob: en camóhu, seines gleichen ist in lande nicht. Job. 1, 8. 2, 3. also war auch Saul zu dieser zeit ein unvergleichlicher mann / da so wohl der leib / als das inwohnende gemüht oder seele / zum regiment: art besten geschickt waren. Sagte dort der M. Lollius von dem beredten / jedoch darneben hochkrigen Galba: ingenium Galbæ malè habitat: (beym Macrobr. l. 2. satur. c. 6.) so ist hingegen hier bey dem Saul alles beydes beyssammen / und hat bey ihm das gute gemühte auch ein schön ansehnlich losement bekommen. Und diß sey also gnug von der fürstellung.

Zum dritten.

Folget noch des volcks glückwünschung: da jauchzet alles volck und sprach: glück zu dem Könige! Da der alte König David seinem königlichen Prinz / dem Salamoni / das Königreich übergab / und ihn dem volcke wolte vorstellen und anweisen lassen / so befahl er / daß bey der salbung / die der Priester Zadock und der Prophet Nathan verrichten mußten / sie solten mit posaunen blasen / und sprechen: glück zu dem Könige! 1. Reg. 1, 34. Eben dergleichen glückwünschung geschieht allhier auch / dabey denn (1.) sich ereignet ein jauchzen: da jauchzet alles volck. אָרָר steht im Ebræischen text / und bedeutet eine solche erhebung der stimme / daß es einen hellen schall von sich giebet; wie etwa dort die Philister ein solch jauchzen anhoben / da man den Simson gebunden geführt brachte. Jud. 15, 14. Also stehets von den kindern Israel / daß sie in dem streit wieder die Philister

ster

Der von allem Volck

ster geschrieben oder gejauchzet haben / daß man den schall weit hören können. 1. Sam. 17, 20. wie auch dergleichen freudengeschrey und jauchzen beschrieben wird / Esr. 3, 11. 13. Da alles volck laut thönet mit loben den HERRN; da sie thöneten mit freuden / daß das geschrey hoch erschallt. Also höret man auch hier ein solch jauchzen / ein jubilliren und freudiges geschrey / damit die lufft weit und breit beweget und angefüllet worden. Wenn etwa bey uns die unterthanen einer neuen obrigkeit huldigen / ihren schuldigen gehorsam nur mit einem jawort zusagen / und mit nachsprechung der eidesformul bekräftigen / so höret man / was auf einem rathhause / auf einem marckte / oder sonst offenen platze vor einen schall und starckes gemurmel es giebet; was muß nun das vor einen schall und gethöne geben / wenn so viel tausent / ja so viel hundert tausent / welche aus gantzen Israel vermuthlich damahl beysammen gewesen / anheben zu schreyen und jauchzen? sonderlich wenn eine solche allgemeine begierde und einhelligkeit darbey ist / wie allhier bey dem volcke war / welches numehr seines inständigen begehrens war gewähret worden. Zu geschweigen / daß bey Orientalischen völkern allzeit die affecten hefftiger seynd / als bey abend- und mitternacht-ländern: sie erfreuen sich weitmercklicher / als wir / sie hüpfen öffentlich und springen / sie jauchzen mit vollen halse / sie hertzen und küssen /c. gleich wie sie auch viel unbändiger trauern / als wir / sie weinen / sie heulen / sie strampeln / und was dergleichen seltsame geberden mehr seyn.

Hierauff geschicht nun (II.) die glückwünschung selbst; und alles volck sprach: glück zu dem Könige! Denn weil der HERR numehr beschlossen / diese person auf ihr begehren zum Könige über sie zu setzen / und zugleich mit diesem sonderbahren omine seinen schluß so mercklich bekräftiget / so



Der von allem Volck

nahmen sie ihn billich freundlich und freudig auf und an; weil das werck vom HErrn kam/ weil der HErr den Saul erwehlet hatte/ so konten sie nichts böses wieder ihn reden/ Gen. 24, 50. sondern da gefielen lauter gute wort/ und ieder man sagte: glück zu dem Könige! nach der grundsprache heißt; **יְיָ הַמֶּלֶךְ**, Der König lebe! wie sonst in dem seegen/ den Moses noch vor seinem tode dem volcke Israel ertheilte/ vom stamm Ruben stehet: Ruben lebe und sterbe nicht! Deut. 33, 6. also ist auch hier des volcks wunsch / daß der König solle leben: nicht allein so viel die anzahl der jahre betrifft/ daß er dieselbe in dieser welt sein hoch bringen/ und nicht so zeitlich wieder mit tode abgehen solle/ sondern daß er auch in dieser langen frist sein wohl solle leben/ und dergestalt eine glückselige/ gesunde ungeruhige regierung über sie allesamt führen. Daher hats der HErr Lutherus recht gut deutsch/ und der heiligen sprache gemäs gegeben/ glück zu dem Könige! und dergleichen glückwünschung/ da leben so viel gilt als / wohl und glücklich leben/ ist nicht ungemeyn unter den kindern Israel; wie zu sehen 2. Sam. 16, 16. da man zum Absalom sagte: glück zu Er König! glück zu Er König! 1. Reg. 1, 25. da dem Adonia gleichmäßige gratulation zugetheilte ward: glück zu dem Könige Adonia! von des Salomons ehrenwünsche haben wir schon dabey gedacht/ aus eben diesen ort/ v. 34, 39. ja die Bethseba brauchet sich eben dieses grusses in solchen capitul v. 31. glück meinem Herrn König David ewiglich! item 2. Reg. XI, 12. da man dem jungen Könige Joas auch mit solcher rede zusprach: glück zu dem Könige! da es denn allezeit nach der grundsprache lautet: Der König lebe! Wobey leicht zu vermuthen/ daß kein solches leben gemeinet werde/ wie etwa die bettler/ die siechen und andere elende/ auch noch das leben führen / aber in lauter kummer

erwünschte Lange.

mer und qual/welches mehr ein tod als ein leben zu nennen ist: sondern es verstehet sich ein solches leben/ das für ein leben passiret, da man gesund ist/ da essen und trincken noch wohl schmecket/ da man wohl ruhen/ und seine amts- und privat-geschäfte ungehindert verrichten kan/ Kurtz: da leib und seele mit guten vergnügen bey einander verbunden bleiben/ und beyderseits des gnädigen Gottes tägliche gutthaten genießen. Dergleichen wird nun allhier auch jederman dem Saul gewünschet haben/ daß der König möge lange/gesund und glücklich sein künftiges regiment unter den gnadenschirm des Höhesten fortführen. Und das war nicht etwa nur ein bloßes mundwerck oder complementiren, das nur pro forma und ehrenthalben geschach/ wie es in gemein bey politicis hergeheth/ da man einem alles gutes wünschet/aber nur aus gewohnheit und zum schein/ da das hertz gar wenig davon empfindet/ noch sich auch mit einem rechten verlangen deswegen zu Gott erhöhe; sondern dieses waren alles rechte hertzensseuffzer und gebeth/ es war ein ganzer ernst darbey/ Gott wolle diesen neuen König noch nichts vom tode/ weder von dessen vorboten empfinden lassen/ damit sie unter ihm (nach Pauli meinung 1. Tim. 2, 2.) ein geruhig und stilles leben führen mögen/ in aller gottseligkeit und erbarkeit: damit nicht bald eine neue veränderung möge in dem angefangenen reiche entstehen/ und allerhand angelegenheit und unglück zugleich mit sich bringen/wie mehrentheils zu geschehen pfeget. Da nebenst diesem glückwunsche der lippen fanden sich auch noch kräftige versicherungen der freygebigen hände/ indem solche redliche unterthanen/ deren hertz Gott rührete/ auch zugleich neben der gratulation ihre geschencke eingeliefere haben/wie gnugsam aus dem schluß des capituls/und aus dem gegensatz der unartigen zu sehen ist/ v. 27.

Der von allem Volck

Gebrauch.

En itzt erklärter fürstellung / anweisung und glückwünschung / so mit einem weltlichen Fürstlicher des volcks oder Könige fürgegangen / haben wir nicht unfügliche gelegenheit zugleich nachzusinnen / was es mit der fürstellung / anweisung und glückwünschung für bewantnüs habe / da ein geistlicher Fürstlicher der gemeine Gottes gebührend zu investiren ist ; daß es nemlich kein geringes sey / oder vor die lange weile geschehe / und wohl gar könnte nachbleiben ; sondern es sey ein sehr wichtiges / nütliches und nothwendiges werck. Denn ist das nothwendig und wichtig / wenn ein Oberster seinen untergebenen officirern und gemeinen knechten vorgestellet wird / daß sie ihm treu und gehorsam zusagen müssen / er hingegen zum regimente schweret ; item, wenn ein schiffmann soll antreten / und das directorium im schiffe auff sich nehmen / daß alles schiffvolck an ihn verwiesen wird ; geschichtes nicht vergebens / wenn ein herr einen treuen und klugen knecht oder einen verwalter / einen hauptvogt / einen amtmann / über sein gesinde setzet / daß er einem ieden das seine zu rechter zeit giebt / und er vorher denselben denen andern mit einem nachdruck darstellet / Matth. 24, 45: so ist in warheit auch kein affen- und kinderspiel / wenn heute / im namen des Allerhöhesten / auff gnädigsten sonderlichen befehl der höchsten Landesobrigkeit / ein neuer Superintendens und oberauffseher über die gemeine Gottes alhier zu leibzigt und in der gantzen inspection dieses ortes soll investiret / vorgestellet und eingewiesen werden. Da für wenig jahren im Königreich Pegu in Indien der obriste ihrer abgöttischen Priester / welchen sie Bolim nennen / verstorben war / so berichtet ein Portuges / namens

erwünschte Lauge.

mens Pinto / (und aus ihm Christoff Arnold in der offenern
thür des heydenthums p. 769.) daß auff königlichen befehl
alle Priester ihr gebeth haben thun müssen / bis endlich ein neuer /
namens Manica Mouchan, ein 68jähriger mann von großer
heiligkeit / erwehlet worden. Worauff der König sich höchlich
erfreuet / und alsobald seinen Seige-bruder mit 100. ruder-schiffen
und den größten adel abgefertiget / den neuerwehltten Kolin ein-
zuholen. Da er ankam / gieng ihm der König samt seinen gros-
sen auff 5. meilen entgegen mit mehr denn 2000. schiffen / neigte
sich vor ihm / und zum drittenmal küßete er die erde. Der neue
Kolin hub ihn von der erden auff / satzte ihn neben sich / und
rührte mit seiner hand des Königs haubt an / das der König
ihm für die größte ehre gehalten. Drauff sagte der Kolin etli-
che wort zu dem Könige / die man nicht wohl verstehen konte /
und bließ ihm unter der zeit dreymal auffs haubt / weil der Kö-
nig für ihm niederkniete / und alles volck zur erden lag. Dar-
nach ward er in des Königs schiffe auff einen güldenen stuel mit
perlen gestickt / gesetzt / und der König zu dessen füßen / welches
er ihm auch vor eine große ehre achten mußte. Rings umb ihm
her stunden 12. kinder in gelben atlas gekleidet / mit hüten vor
geblünten atlas / wie auch güldenen kolben und sceptern in
den händen. An statt der boots-gesellen waren alle Herren des
reichs / und wurde solch schiff mit güldenen rudern fortgetrie-
ben / dabey man allerley gesänge und seitenspiel hören lassen.
Als es zum aussteigen kam / damit der Kolin mit seinen füßen /
(wegen seiner großen würdigkeit) die erde nicht berührte / trug
ihn erstlich der König auf seinem rücken aus dem schiffe / und
nachmals die Fürsten und Herren / immer einer umb den andern /
bis zum tempel. ic. Man stellet man an seinen ort / was gös-
zenknechte bey einweisung eines solchen großen Priesters da-
mals

Der von allem Volck

malis fürgenommen; nur siehet man so viel/ wie die gemeine vernunft ihnen gewiesen/ daß allerdings viel daran gelegen/ einen solchen vorsteher des Gottesdienstes gebührend an- und aufzunehmen. Wir Christen haben/ Gott sey danck/ ein mehreres licht und nachricht aus Gottes wort/ daß es nicht an eufferlichen ceremonien, an neigen/ betgen/ anblasen/ hucken und dergleichen gelegen/ sondern es ist ein solch werck/ dabey wir zu förderst bethen müssen/ wie dort bey der einweisung des Barnaba und Sauli geschach/ da sie zu einer neuen und sonderlichen verrichtung solten gebraucht werden/ sintemal dabey die gesamten anwesenden Christen fasteten und beteten/ Act. 13, 4. Hat man bey vorstellung weltlicher beamten und fürsteher auff den Principal zu sehen/ in dessen namen sie guberniren sollen/ so ist gewißlich auch heutiges tages hoch von nöthen/ aufzusehen auf den Herrn der erndte/ welcher arbeiter in seine erndte sendet/ Matth. 9, 38. auf die himlische Weißheit oder den Sohn Gottes/ welcher Propbeten/ weisen und schriftgelehrte zu senden pfleget Matth. 23, 34. auf den heiligen Geist/ als welcher gewisse personen unter die heerde setzet zu Bischoffen/ zu weiden die gemeine Gottes/ die er selbst durch sein eigen blut erworben hat/ Act. 20, 28. Auf diesen Höhesten im himmel haben wir allesamt heutiges tages unsere andacht zu richten/ sein gnadenwerck mit schuldigen danck zu erkennen/ auch seine vorgestellte Fürsteher mit aller gebührender ehrerbietigkeit aufzunehmen. War es dort bey des Sauls anweisung notabel, daß er länger war denn alles volck/ so haben wir hiers bey unsers orts uns auch zu erinnern/ wie Kirchenfürsteher/ geistliche Prælati und Praepositi, oder Superintenden, die über andere inspection halten/ gleichfals eines haubtes sollen länger seyn als ihre untergebene; nicht eben an Natur des leibes /
son

erwünschte Lange.

Sondern an tugenden/am verstande/an erudition und geschick-
lichkeit/ an experienz und andern gaben des Geistes Gottes.
Welches alles denn bey heutigen actu mit leichter müß weit-
läufftiger außzuführen wäre/ da auch ein solcher feiner junger
Mann dieser Christlichen gemeine fürgestellt wird/welcher den
namen nach/ein Samuel/und also ein Erbetener oder Saulus/
ja ein Paulus/und zugleich ein Lange ist/welcher nicht nur von
Gott den HERRN mit einem geraden langen leibe und ansehn-
licher statur, sondern noch mehr mit vortrefflichen gaben des
gemüths durch den Geist des HERRN für vielen andern ausge-
rüstet worden: der als ein gehorsamer Sohn seines himm-
lischen und irdischen Vaters/sich willig verschicken lassen/wozu
man sein benöthiget gewesen/und sich auch/nach schon verwal-
teten Superintendenten-amt dennoch wiederumb zum Archi-
diacono lassen machen; der auch mit dem Saulo mehrmahls
über geldmangel klagen müssen/wie aus Sauls historie bekant/
1. Sam. 9, 7. &c. Allein ein vernünftiger Zuhörer ersinnet
hiebey leicht ein mehrers/ als ich ihm an die hand gebe/ oder
auch der neue Herr Superintendentens gerne anhört. Wir fah-
ren in unser andacht fort/ und wenn bey der vorstellung des
Sauls erwehnet ward/ daß er sey unvergleichlich gewesen/in-
dem ihm kein gleicher im ganken volck erfunden worden/
so hätte man zu reden von der vollkommenheit/ ob auch in die-
ser sterblichkeit ein mensch darzu gelangen könnte/ wie die Pa-
pisten vorgeben/daß er unvergleichlich/und also auch ohne ta-
del in seiner frömmigkeit befunden werde; wie sie denn von
ihren untadelichen heiligen viel wesens zu machen wissen. In-
gleichen wenn vom Saul stehet/ daß ihn der HERR erwehlet
habe/ so hätten wir anlaß zu reden von der gnadenwahl der
Calvinisten/ da sie vorgeben/ es habe Gott etliche/ und zwar die
wenige

Der von allem Volck

wenigsten menschen / schlechterdings aus sonderbahren und un-
veränderlichen rathschluß erwehlet / nicht die da glauben wür-
den an Christum / sondern er habe sie erwehlet dazu / daß sie un-
weigerlich glauben müssen ; und hingegen habe er die meisten
aus ebenmäßigen bloßen wohlgefallen von der seeligkeit aus-
geschlossen / ja zum verderben sie prædestiniret. Allein hier-
von wird zur andern zeit weitläufftig gehandelt ; wiewohl
man hier / bey erwehnung des Sauls / noch so viel wohl einräu-
met / daß so wenigens meritirte und was darbey thun konte / daß
er König ward / so wenig könne auch der mensch aus eignen kräf-
ten was bey seiner seeligkeit verrichten / oder sich hierzu bey
Gott dem HERRN für andern verdient machen ; sondern alles
beruhet schlechter dings auf der gnade Gottes ; denn es liegt
nicht an iemands wollen oder lauffen / sondern an Got-
tes erbarmen / Rom. IX, 16. Über dieß könten wir uns auch
bey diesem tapffern und Gott wohlgefälligen Könige Saul er-
innern / was maßen auch fromme und von Gott vor andern
wohlbegabte können straucheln / ja gantz umbschlagen / so gar /
daß wie Saul anfangs ein gehorsamer sohn / ein demüthiger /
und deswegen ein Gott lieber mann gewesen / und dennoch her-
nach mit der zeit ungehorsam gegen Gott / stolz / blutgierig / ja
endlich gar abgöttisch / ungläubig / und ein mörder an seinem
leibe worden ist ; also auch derselben iederzeit leider alzuviel
gewesen / und auch noch seynd / Die am glauben schiffbruch lei-
den : 1. Tim. 1, 19. Aber wie gedacht / dahin gehet itzo unser
zweck nicht. Vornehmlich haben wir am heutigen tage unser
absehen zu richten auf die qualitäten und amt derer / so in der
gemeine des HERRN im glauben / leben und wandel guberniren,
und also eines haubtes länger / als andere / seyn sollen. Ach wie
ein elender handel ist es mit denen / welche mit ihren bösen unver-
ant-

erwünschte Lauge.

antwortlichen leben wieder verderben/was sie oder andere vora
her mit guter lehre gebauet! solche Prediger sind wie die brenns
spiegel oder brenn gläser/die zwar andere sachen/auff welche die
sonne durch sie scheint/erhitzen/ und wohl gar anbrennen/ aber
vor sich selbst kalt bleiben/ und keine hitze annehmen; denn auf
ebenmäßige art können zwar manche mit ihrer lehre anderer
leute hertz rühren/und mit andacht erhitzen/ aber sie selbst blei
ben unterdessen einmahl wie das andere unempfindlich. Solche
abelgerahtene Prediger sind gleich den heimleuchtern/ die zwar
ihren Herrn gar wohl mit der fackel oder laterne fürgehen/
daß sie gnüßlich sehen können; aber vor ihre eigne person gehen
sie plump zu/ sehen auf keinen weg/sondern treten allen pfützen
die augen aus/besudeln also sich und andere. Denn also leuch
ten zwar solche Prediger andern auch / und weisen ihnen den
rechten weg / aber sie selber treffen ihn nicht: wiewohl sie
offtmals gar als blinde/ so andern blinden den weg weisen wol
len/ mit denselben sich in die grube des verderbens stürzen/
Matth. 15, 14. Aber/wie leicht zu vermuthen/haben sie dessers
schwere verantwortung / in dem sie so kederlich ihres Principa
len autorität, ihr wichtiges seelen-ame /den unwiederbring
lichen verlust/ja der höllischen geister ihr frolocken/ aus den au
gen setzen/und nur dieses irdische an statt ihres Gottes suchen;
sie sind irdisch gesinnet/ und der bauch ist ihr Gott/nach
Pauli ausspruch/Phil. 3, 19. Ach wie viel/ in dem sie lose Pre
digt predigen / predigen die leute zum lande hinaus!
Thren. 2, 14. hat Gott der Herr so genaue auffsicht gehalten
auf den haußbau/daß man umb das dach/so nach landesart wie
bey uns ein altan flach war/lehnen machen mußte/ damit niche
blut auf das hauß geladen würde/ wenn jemand von den dach
herab fiel/Devt. 22, 8; wie viel mehr werden die jenigen/ die

Der von allem Volck

am hause des **HERRN** bauen / es schwer zu verantworten haben /
wenn sie nicht eusersten fleiß anwenden / anderer leute ärgernüs
und sünden-fälle zu verhüten; ja wenn sie an stat des tugend-
wandels / da sie für andern allen solten herfürtragen / und ihres
gleichen nicht haben / hingegen mit ihren übeln verhalten sich
für andern berühmt machen / und also verursachen / daß die zus-
hörer an solchen schlimmen exempel zugleich lernen nachma-
chen / in meinung / es habe so viel nicht zu bedeuten / sonst würde
es der Pfarre nicht selbst thun; er müsse ja wissen / daß man leicht
solcher sachen halben könne wieder entlediget werden; welches
denn schreckliche fälle verursachet / nicht da man arm und beine /
nicht da man den halß entzwey bricht / sondern darüber man leib
und seele in das ewige verderben stürtzet. Ach es schadet ein ver-
gifteter brunn / daraus eine gantze gemeine ihres trinck- und Koch-
wassers sich erholen muß / weit mehr / als etwa ein böser trunck
(das ärgernüs einer privat-person /) davon nur einer alleine
angestecket wird und stirbt. Gleich wie aber an den Fürste-
hern der gemeine höchststraffbar ist / wenn sie durch untugend
sich für andern volck kendlich und berühmt machen / also ist es
auch hingegen ein schändlicher und anck an zuhörern und an
der gemeine / wenn sie nicht erkennen wollen / die an ihnen
arbeiten / und ihnen fürstehen in dem **HERRN** / und sie ver-
mahnen; welche sie solten desto lieber haben umb ihres
wercks willen / und mit ihnen friedsam seyn. 1. Theßal. 8,
12. 13. Wie wir sonst vom täglichen brot und guten beckern wenig
halten / wenn wirs überflüssig haben; denn da dencken wir / es
müsse so seyn: allein wenn uns Gott den brotkorb höher henget /
wenn kein guter becker in der stadt ist / der was tüchtiges becket /
sondern da ledweder das liebe gut verderbet / so siehet man aller-
erst / was an solcher wahre und an solchen leuten gelegen sey:
also

erwünschte Lauge.

also pflegen wir gleichfals von der seelenspeise/von dem wort des lebens/wie auch von denen/so uns solche speise zubereiten und fürtragen/schlechte gedanken zu machen/wenn es alles in seiner guten ordnung vorhanden ist. Aber wann Gott einen hunger ins land schicket / nicht einen hunger nach brot oder durst nach wasser/sondern nach dem wort des HERRN zu hören/das man hin und her / von einem meer zum andern / von mitternacht gegen morgen umblauffen und des HERRN wort suchen muß / und es doch nicht findet ; (Amos 8, 11. 12.) alsdenn erst lernet man sich seines undancks halben schämen. Wohl dem/der es nicht darzu läffet kommen! Es stehet gewaltig schlecht wenn von etlichen Israeliten bey oberklärter geschichte Sauls geschrieben wird / (1. Sam. X, 27.) sie haben diesen ansehnlichen mann verachtet / mit dem vorgeben: was solt uns dieser helfen? haben ihm auch kein geschenke gebracht: wiltu wissen / was der Geist des HERRN von ihnen halte? er saget deutlich: es seynd lose leute / (finder Belial/nach seiner sprache/) gewesen. In warheit eben dergleichen prædicat werden auch dieselbigen heutiges tages davor tragen/welche itzigen a. d. um, wie auch den Mann/ der in demselben fürgestellet wird / in ihrem hertzen verachten / oder mit schimpfflichen leichtsinnigen reden / nebenst anderer schlechten danckbezeugung/kräncken und hindansetzen werden.

Derohalben/ lieben zuhörer / erkennet nochmahls/ die an euch arbeiten: dancket euern Gott hertzlich/ der euch das wort gibt mit großen scharen der Evangelisten: (Ps. 68, 12.) verursacht ja mit eurem undancke nicht / das euch Gott treue diener entziehe/und böse bauchdiener an ihre stelle treten lasse/ oder solche ignoranten, wie im Pabsthum derer überflüssig vorhanden/ die in geistlichen sachen offte weniger wissen/ als bey

Der von allem Volck

uns zwölffjährige Knaben. Was Carolus V. der fürtreffliche
Käyser/von einem Ertz-bischoffe / nemlich den zu Cöln/ für ein
judicium gefället/lieget an hellen tage / beyrn Schleidano l. 17.
f. m. 388. ach was wolte der gute mann reformiren? er kan
faum drey wort latein reden / hat auch all sein lebelang
nur drey Messen gehalten; er hat keinen grund. Anderer
exempel wollen wir für diesmahl geschweigen. Ja wenn ihr
seheth/wie wohl es klinge/ daß Saul seines gleichen nicht ge-
habt/so hat sich ein ieder zu bemühen/ daß er nach dem exempel
Sauls auch an frömmigkeit und tugend für andern möge an-
sehnlich seyn; er strebe nach den besten gaben. I. Cor. 12, 31.
er strebe nach der liebe/und fleißige sich der geistlichen ga-
ben: cap. 14, 1. er strecke sich zu dem/das da fornen ist/ und
jage (er gehe nicht schlumperich / schritt für schritt/) nach dem
fürgesteckten ziel / nach dem kleinod / welches fürhält die
himlische beruffung Gottes in Christo Jesu: Phil. 3, 14.
hat Saul über alle andere weg gesehen/ so sehe gleichfals ein teg-
lich Christenherz weit weg über alle andere weltleute; es sehe
getrost über sich / und lasse seinen wandel im himmel seyn/
(Phil 3, 20.) trachte nach dem/das droben ist / nicht nach
dem das auf erden ist: Col. 3, 2. Siehe zu/lieber Christ/ daß
dein glauben/dein vertrauen gegen Gott/deine demuth/gedult/
danckbarkeit/andacht/liebe/keuschheit/mäßigkeit/vergnüglig-
keit/arbeitsamkeit/aufrichtigkeit/ nebenst andern fruchten des
Beistes ie mehr und mehr für andern sich herfür thun / und dir
leben und glück nicht nur möge gewünschet/ sondern auch in der
that von dir genossen werden.

Denn eben dies wird auch schlüßlich der trost seyn für alle
danckbare liebhaber des göttlichen worts und dessen diener:
wünschen sie denenselben glück/ nach dem exempel der Israeltis-
ten/

erwünschte Lauge.

ten im erklärten text/meinen sie es mit ihren Seelsorgern treulich gut/so soll auch derselben amt rechtshaffenes leben oder das allerbeste glück ihnen wieder zuführen. Erkennet doch solches König Hiskias gar gerne/und dancket auch seinem Gott dafür/ Jes. 38, 16. **H**Err davon lebet man / und das leben meines geistes stehet gar in demselbigen: das ist/nach Hrn. Lutheri randgloß: von solchen deinem wort / da du das leben verheisset/und nicht von unserer krafft und macht; oder wie die Weimarische Bibel es erkläret: dein wort und verheissung erhält mir leib und leben. Bekant ist/was Jer. 15, 16. stehet: wenn wir dein wort kriegen / so ist dasselbe dein wort unsers hertzens trost und freude. Ist ein guter quell-brunn bey einer stad oder gemeine ein edel kleinod / dahin arm und reich kommen/und sich ein ieder seiner nothdurfft da erholen darff/so ist gewißlich auch das wort Gottes ein solch lebens-wasser; ja ein treuer lehrer dieses worts ist eben so wohl auch ein offener allgemeiner brunn/da arm und reich/jung und alt/schöpffen können/wie und wenn sie wollen. Ein solcher Mann ist wie ein gemein stadthor / da iederman frey und ungehindert darff seiner bedürffnis nach / aus und ein gehen; ja er ist wie ein allgemein sonnenlicht/welches allen in der gemeine zu diensten stehet.

So gebe nun der **H**Err vom himmel glück zu diesem neuen Kirchenfürsteher! er segne den Herrn Superintendenten, und dessen heutige an- und einweisung! er lasse ihn leben! Da er gebe auch zugleich leben und seegen über diese gantze gemeine immer und ewiglich! der **H**Err Jesus/der da ist der weg/die warheit uns das leben/der sey auch unser weg / er führe uns und leite uns in alle warheit / und bringe uns in das rechte leben!

Ohm samt Vater und heiligen Geist sey ewig ruhm/ehr/preiß und danck! Amen.

Hierauf/

Der von allem Volck

Hierauf/
nach verrichteten
gemeinen gebeth/ fürbitten unſer Vater unſer/
ward auf dem Chor geſungen:
Veni ſancte Spiritus, &c.

Item,
Komm heiliger Geiſt/ Herre Gott's
Nach deſſen endigung ſich der Ober-hofprediger/ für den
altar ſtehend/ gegen der Gemeine und Herrn D. Langen/
ſo unter ihm ſtand/ gewendet/ mit folgender

rede:

War bey den Weiſen aus Oor,
genlande/ J. M. G. in dem Herrn/ eine
recht herzlich freude/ da ſie den ſtern wieder
ſahen / der ſie zum neugebornen König der Jüden
führen ſolte/ (*ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα* ſie freueten
ſich in einer ſolchen freude/ die ſehr groß war/
Matth. 2, 10.) ſo hat gewißlich auch eine Chriſtliche ge-
meine dieſes ortſ gnugsame urſach/ ſich recht ſehr zu er-
freuen/ in dem ſie iſo für ihren augen ſihet eben den jeni-
gen Leitſtern/ der ſie zu dem großen Könige der ehren/
nicht in einen elenden ſtallwinckel / ſondern in denen
himliſchen ſicheren wohnungen und zu den häuſern
des friedes (Jes. 32, 18.) mit fürleuchtender lehr und leben
überbringen ſoll. Hier ſehen ſie für ſich nicht einen falſch-
ſcheinenden ſtern / wie zuzeiten in der obern luſt ſolche
meteora ignea ſich ſehen laſſen / die man für herabfallende
ſterne

erwünschte Lauge.

sterne hält/ da sie doch in der warheit keine sind/ sondern/
wie es der gemeine mann nennet / so schneuzen sich
nur die sterne/ oder es sind nur solche purgamenta aëris,
nicht aber stellæ cadentes. Hier sehen sie keinen ignem fa-
tuum, oder einen verführerischen irrwisch/ keinen flüchti-
gen oder bedraulichen schreckens-cometen, wie wir leider
bisher an dem natürlichen himmel mehr/ als uns lieb
ist/ gesehen haben; nicht einen irrigen stern/ wel-
chem behalten ist das tuncel der finsternüs in e-
wigkeit/ Judæ v. 23: sondern vielmehr gehet also dieser
lieben gemeine ein solcher stern auf/ als wie der Erste
und der Letzte und der Lebendige/ derselben noch mehr
in seiner hand hat/ Apoc. 10, 20: welche daselbs erkläret
werden durch die Engel der gemeinen/ das ist/ es sind
solche Gesandten Gottes/ welche er denen Christlichen
gemeinen läset fürleuchten/ daß sie sich nach ihres wortes
glanz richten sollen/ wie ein schiff- oder ackersmann sich
nach der sichtbaren gestirne auf- oder niedergang zu ach-
ten pfleget; denen Gott/ der da heist das licht aus der
finsternüs herfür leuchten/ hat einen hellen schein
in ihre herzen gegeben/ daß durch sie entstehe die
erkänntnis der klarheit Gottes in dem angesichte
Jesu Christi; 2. Cor. 4, 6. ja welche auch dermaleins in
jenem reiche leuchten werden wie die sterne/ und wie
des himmels glanz/ immer und ewiglich Dan. 12, 3.
da ie ein stern den andern an klarheit übertref-
fen wird/ gleichwie auch also schon geschiehet/ 1. Cor. 15, 42.

§

Treue

Der von allem Volck

Freueten sich nu/ wie gedacht/ die Weisen so höchlich/
daß sie den stern wieder ins gesicht bekamen/ den sie bis-
her eine zeitlang vermisset hatten/ und ohne stern wan-
dern müssen; so haben auch izo Christliche herzen sich/
nach ersehter vacanz, nicht weniger zu freuen/ daß durch
die güte des höchsten wieder ein Führer vorhanden ist/
welcher des himmelweges/ des weges zum König aller
Könige/ rechtschaffen kundig ist/ so gut als der Hobab/
der sohn Reguel aus Midian / kundig war der wege in
der wüsten/ so gar/ daß auch das volck ihm solenniter an-
trug/ er solte ihr auge seyn/ Num. 10, 31: der an stat
ihrer aller sich solle umsehen/ dem sie gleichsam blindlings
wolten folgen/ wo er fürhergienge; gleich wie auch son-
sten/nach vieler meinung/ Gottes un̄ der Kirchen Diener
werden Gottes augapfel genennet/ Ps. 105, 15. Zach. 2, 8.
Dahin vielleicht gesehen worden in Corpore Canonico cau-
6. qvæst. 1. c. oves: da unter andern diese worte stehen:
Episcopi à Deo sunt iudicandi, qui eos sibi oculos elegit:
die Bischöffe werden von Gott gerichtet werden/
welcher sie/ als augen/ ihm erwehlet hat. Ein solch
auge/ welches als ein hellglänzender stern numehr eurer
aller bestes sehen und suchen soll/ welcher sehen soll nicht
nur auf seine lieben beichtkinder/ nicht nur auf die zuhö-
rer/ nicht nur auf diese ganze gemeine/ sondern auch
auf das gesamte Ministerium, so wohl bey dieser Stad/
als auch auf dem lande/ in dieser ganzen Inspection, zu-
gleich auf die Schulen und deren Bediente/ auf Hospitalis-
en/Pazareth/ un̄ was sonst zu piis causis gehöret/ stehet nu-
mehr auch alhier für eurer aller und für Gottes augen:
nem-

erwünschte Lange.

nemlich der Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr D. Samuel Lange / der heil. Schrift Professor P. &c.

Und damit gleichwohl die jenigen / welche sich nach diesem stern von nun an zu achten haben werden / wissen mögen / von wannen und wer er sey? so giebt stracks anfangs gute vermuthung die rühmliche ankunfft und das geblüth / daraus er entsprossen / sintemal sein Herr Vater / seligen andenkens euch allen zur gnüge bekant ist / nemlich der Hoch-Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Christianus Lange / der heil. Schrift berühmter Doctor, Professor, P. &c wohlverdienter Superintendens dieses ortes / dessen treuer fürsorge diese gemeine für 8. jahren noch / und vorher eine geraume zeit / nicht sonder großen frommen genossen. Seine seelige Fr. Mutter ist ebenmäßig Priesterlichen geblüts gewesen / nemlich die weiland Wohl-Erbare / viel Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina / (Tit.) Herrn M. Johann Feilers / wohlverdienten Superint. zu Pegau sel. eheleibliche Tochter; von welchen geliebten Eltern unser izziger Herr Superintendens an dieses tagelicht geboren worden am tage Concordiæ, war der 18. Februar. (an welchem sonst der teure mann Lutherus, an diesem kirchenhimmel zu scheinen aufgehört und selig verschieden ist) im Jahr 1618. seith welcher zeit dieser erbetene liebe Samuel mit allem fleiß zu des höchsten furcht und künftigen dienste aufferzogen und angewehnet werden / also daß er theils durch privat-information, theils auf hohen schulen / als Leibzig / Wittenberg und Helmstedt / in freyen künsten / philosophiâ und theologiâ, gar herrliche profectus

Der von allem Volck

Aus erlanget / ja es durch göttlichen segen so weit gebracht / daß er schon für 22. Jahren von unsern gnädigsten Eurfürsten und Herrn / und dessen Hochlöblichen Obern-Consistorio für tüchtig befunden worden / ihm das Superintendenten-amt in der stad Pegau (wo vorher sein seeliger Herr Großvater auch gedienet hatte) aufzutragen. Da denn / zu mehrerer befräffigung seiner profectuum sacrorum, eine Löbliche Theologische Facultät dieses orts auch das ihre dazu gethan / und nach fürgegangenen examine ihm Licentiam ertheilet / den obersten gradum in der theologiâ anzunehmen; welches letztere erfolget ist Anno 1631. numehr vor 14. Jahren. Was für arbeit aber / was für ungemach / wiederwärtigkeit und verdruß / so von teufeln als menschen / so wohl in Friedens als frieges / hungers und pestzeiten / dieser unser Herr D. Lange in wehrender solcher geraumen amtsverwaltung über sich müssen ergehen lassen / absonderlich / als er anno 1644. in dem herzbrechenden elende und einäschierung der armen stad Pegau samt den lieben seinigem am tieffesten mit drinnen stact / da ihm seine werthe bibliothec samt allem übrigen vermögen elendiglich drauf gieng / ist leichtlich zu erachten / so nur jemand ein wenig bey sich überlegen wil / wie bey solchem jammer einem müsse zu muthe seyn. Ach hätt er vorher es nicht verstanden / was da heisse / seine seele mit gedult fassen / Luc. 21, 19: gewiß / er hat damals gelegenheit bekommen / es zu erlernen. Hätte er vorher mit betrübten nicht gewußt umzugehen / wären sie ihm / und er ihnen unteutsch gewesen (1. Cor. 14, 11:) so hätte er aus solchen exerci-

erwünschte Lauge.

exercitiis patientiæ gar fein die Kreuz-sprache verstehern und reden lernen. Was meinet ihr wohl / wie viel seltsame köpffe allerhand gattung in solchen seinen 22jährigen amts verrichtungen ihm müssen unter die hände kommen seyn? wie vielerley gänge hat er in solcher zeit gehen müssen? solte er auch wohl aus allerley gewehr haben indessen fechten lernen? Gleich wie er aber solche seine treue und arbeit in seiner anvertrauten Inspection Pegau offenbarlich und sattsam erwiesen / also hat auch solches sein licht nicht können verborgen bleiben / sondern hat vielmehr E. E. Hochw. Racht dieser berühmten Stad Leibzig dermaßen unter die augen geleuchtet / daß als anno 1659. die Archidiaconat-stelle alhier in dieser Thomas-kirchen offengestanden / derselbe einmüthig geschlossen / Herrn D. Langen solchen kirchendienst anzutragen; welcher auch / seines gütigen Gottes wunderwege spürend / sich nicht geweigert / der kirchen Gottes zu dienst dieses amt zu acceptiren, hierauf auch in demselben 2. ganker jahr treulich seinen samen auszustreuen / und seinen sauren schweiß tapfer über sein angesicht fließen zu lassen / bis so lange anno 1661. auf den seeligen hintrit des Hochverdienten Theologi, Herrn D. Joh. Hülsemanns / ihm das Pastorat zu S. Nicolai anvertrauet worden. Wozu auch kommen ist das öffentliche amt eines Professoris Theologi, so ihm Ehr- und Fürstliche hohe hand hat anvertrauet bey angehendem seinem Pfarr-amt / von dessen verrichtung die studirende jugend am besten wird zeugnis zu geben wissen. Und weil eben anno 1663. eine Löbliche Academie dieses orts eines Rectoris magnifici aus der Meißnischen nation benötigtet war / als hat sie

Der von allem Volck

sonder einiges bedencen dieses hohe amt zugleich auf seine schultern geleet/ nicht zweiffelend/ wie er bisher bey regirung der seelen und gewissen sich embfig/ vernünftig und getreu mit großen rhum erwiesen/ daß er ebenmäßig der studirenden jugend nicht unfruchtbarlich werde fürstehen können. Welches ihr vertrauen denn keinesweges mislungen/ sondern vielmehr hat er/ geführter guter administration halben/ sein herrliches lob bey verständigen noch immerdar zugewarten. Ist also kein wunder gewesen/ daß bey jüngsthin erledigter Superintendenten-stelle/ E. E. Hochw. Rath ohn einzige weitläufigkeit auf seine person geschlossen / bey ihrer Churf. Durchl. unterthänigst einzukommen/ damit/ nebenst dem Pastorat alhier zu S. Thomas, zugleich die Inspection über hiesiges Ministerium und Schule/ und also zugleich auch auf die Priesterschaft dieser Diöces gnädigst ihm committiret werden möchte. Welchem unterthänigsten suchen auch ihre Churfürstl. Durchl. nach vernommenen unterthänigsten bericht dero Hochlöblichen Obern-Consistorii zu Dresden/ gar gerne stat gegeben/ in betrachtung/ daß seine/ Herr D. Langens/ gute qualitäten und rühmliches verhalten ohne das zur gnüge jederman kundig. Dessen zu wahren und beglaubten zeugnüs numehr E. Christliche liebe wolle mit gebührendem respect verlesen hören / was unser gnädigster Churfürst und Landesvater wegen solches Superintendenten-amts/ in ertheilter gnädigster confirmation sich erkläret:

Hiera

erwünschte Lange.

Hierauf ward von Herr M. Simon Lößlern die gnädigste confirmation von wort zu wort verlesen / und führe nachmals D. Geier in seiner rede fort:

Aus verlesung dessen verstehet nun jedermänniglich / was ins künfftige an gegenwertigen Herrn D. Samuel Lange man bey dieser Christlichen gemeine haben solle / nemlich Gott / der Oberste Herr des weinberges / stellet durch seinen gesalbten / unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn / denselben dieser ganzen gemeine für / als einen Fürsteher und Hirten / der auf das andere alles fleißige aussicht und sorge tragen solle.

Demnach werdet ihr / Herr D. Samuel Lange / von Gottes und seines Sohnes Christi Jesu wegen / in krafft des heil. Geistes treulich und eifertig erinnert / von nun an eures hohen amtes mit allen treuen warzunehmen; habt acht auf euch selbst / und auf die ganze heerde / unter welche euch der heil. Geist gesetzt hat zu einem Bischoff: sage ich aus dem munde Pauli / A. 20, 28. Ich bezeuge für Gott und den Herrn Jesu Christo / und den außgewählten engeln / daß du solches haltest ohn einigen gutdünckel / und nichts thust nach gunst: mache dich auch nicht theilhaftig fremder sünde: saget abermal der treue diener Christi / Paulus / zu seinem Timotheo und jegliche nachfolger desselbigen im amt: 1. Tim. 5, 21. und noch einmahl alsbald im folgenden 6. cap. v. 13. ich gebiete dir für Gott / der alle dinge lebendig machet / und für Christo Jesu /
der

Der von allem Volck

Der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut bekant-
nus / daß du haltest das geborh ohn flecken / unvers-
tadelich / biß auff die erscheinung unsers HERRN
Jesu Christi / 2c. Lieber Gott / hat es so viel ermah-
nens bedurfft bey einem so frommen willigen und albereit
lauffenden Timotheo ; wie solte nicht vielmehr bey uns
allen heutiges tages von nöthen seyn / öffters an solche
centner wort zu gedencen / und die schlummerenden augen
täglich damit auffzumuntern ? Derowegen so wird er
auch / mein vielgeliebter Herr Superintendens, nach euser-
sten vermögen auff die teure beilage der himlischen war-
heit achtung geben / damit dieselbe keines weges weder
durch eure eigne person / noch durch andere in eurer Inspe-
ction, einzigen abbruch leiden möge. Er wird achtung ges-
ben / daß nicht etwa einreissen greuliche wölffe / oder daß
das unkraut falscher lehre / bey wärenden schlaffe oder
sorglosigkeit / von dem feinde möge ausgestreuet werden /
Matth. 13, 25. 28. Hat Paulus auch den engeln den fluch an-
getrauet / weñ sich einer unterfangen solte das Evangelij-
um anders zu predigen / als ers geprediget hätte / Gal. 1, 8:
so ist leicht zu erachten / wessen auch wir uns zu besorgen
haben / weñ eine änderung in dem Evangelio durch unse-
re verwarlosung oder fahrlässigkeit verursacht / wer-
den solte. Derhalben gilt Ihm wiederum / was 2. Tim.
4, 2: stehet: predige das wort / halte an / es sey zur
rechten zeit oder zur unzeit / straffe / tröue / ermah-
ne / mit aller gedult und lehre: item Tit. 1, 14: strafe
sie scharff / auff daß sie gesund sein im glauben /
und nicht achten auff die jüdischen fabeln und
men-

erwünschte Linge.

menschen gebot/ welche sich von der warheit ab-
wenden. Ihme wird also auffgeleget/ nicht nur für
seine person wohl zu lehren und zu leben/ die unwissen-
den zu unterrichten/ die irrenden wieder zu recht zu brin-
gen/ die schwachen zu stärcken/ und des starcken zu
warten/ sondern auch auff andere dessentwegen treulich
acht zu geben/ damit auff keiner canzel und in keiner
schule irgend heimliche corruptelen eingeschoben werden/
sondern daß die himlische warheit/ wie sie in den Prophe-
tischen und Apostolischen schrifftten enthalten/ in denen
Christlichen Symbolis, wie auch in der Augspurgischen
Confession, derer apologia, Schmalkaldischen articeln/
beyden Catechismis Lutheri und der formula Conc. wie-
derholt und erkläret/ also auch richtig/ bey jungen und
alten/ getrieben und fortgepflanzet werde und bleibe.
Ihme wird ferner auffgetragen sorge zu tragen für alle
beichtstule/ für tauffsteine und altäre/ damit so wohl die
trozigen nach den heil. willen Gottes und ordnung sei-
ner Kirche geschreckt/ als die kleinnütigen/ getröstet/
fleischliche affecten aber allenthalben beyseit geräumet
werden mögen/ ja daß die heil. tauffe und das hochwür-
dige nachtmahl/ nach Christi einsetzung/ rechtmäßig
und andächtig ein iederweder verrichte. Bedürffen seine
Herrn Collegæ, Pastores oder Præceptores seines rahtes/
so wird er dieselben gedultig hören/ und nach besten wiss-
sen und gewissen sie mit bescheid willig versehen; bedürf-
fen sie einredens oder correction, so wird er auch dessen
sich nicht verdrüssen lassen/ sondern sich der wort Davids
erinnern: Der gerechte schlage mich freundlich und
straffe mich/ das wird mir so wohl thun / als ein
bals

Der von allem Volck

balsam auff meinem haupt/ Psal. 141, 5. Auff seinen schultern lieget auch fleißige obacht über Gotteskästen/ hospitalen/lazareth/ almosen und andere milde gestiffte/ daß er/ so viel an ihm und in seinen vermögen ist/ aller zerrüttung abhelffe/ aller unordnung und schaden fürbaue/ hingegegen zuschaue/ damit es alles ehrlich und redlich zugehe; nicht nur für den HErrn/ sondern auch für den menschen/ 2. Cor. 8, 21. und also des armen seinen seggen über sich und sein hauß te mehr und mehr bringen helffe. Ihme kömmet ins künfftige zu/ aller neuerung in kirchen sachen nach vermögen zu steuren/ nichts aus eigenen gutdüncken zu ändern/ sondern nach gelegenheit mit denen Patronen der kirchen/ und sonderlich dem Chur- und Fürstl. Consistorio, vor allen dingen zu communiciren/ damit nicht die schwachen irre/ oder andere zu gefährlicheren consequenzen fühne gemacht werden. Und weil Churfürstl. Durchl. ein solch gnädigst vertrauen zu ihm getragen/ ihm dergleichen hohes amt im namen Gottes ihs committiren zu lassen/ weil auch E. E. Hochw. Rath dieses ortz/ als Patronus dieser Kirchen/ durch ihre wohlmeinende förderung bißanhero etliche jahr nach einander nicht wenig ihm behülfflich gewesen/ als wird es keines erinnerns bedürffen/ nechst erweisung schuldigten gehorsams und allerseits geziemenden respects, für unsere hohe Churf. Landes obrigkeit/ wie auch E. E. Rath dieser stadt desto inbrünstiger im gebet ferner zu wachen/ damit allem unheil gesteuert/ und auch mehrerer seggen auff diese lande und gegenwertige ganze gemelne täglich herab gezogen werde. Geschicht dieses/ so wird auch an guten willen und vertraulichkeit verhoffentlich kein mangel seyn. Wosern Ihr nu dieses ist beschriebene

Fürste

erwünschte Lange.

Fürsteher amt auff euch zu nehmen gedencet/ so werdet
ihr mit einem vornemlichen jawort es für den augen des
Allerhöchsten allhier bestätigen:

Als hierauff Herr D. Lange klar und deutlich ja
gesaget/ erfolgte darauff/ als er nieder gekniet / Das gemeine
gebet/ vermöge der kirchenordnung / und leslich/ nach auffges
legter hand des Ober-Hoff-Predigers auff Herr D. Lang
gens häubt/ und gesprochenen Vater unser / erfolgte diese
renunciation:

Und dieweil wir im heil. Geist versamlet Gott
unsern himlischen Vater/ durch Jesum Christum
unsern Herrn und Heyland/ über euch angeruffen
und gebeten/ und deshalb nicht zweifeln/ er
werde uns / laut seiner göttlichen zusage gnädi
gich erhöret und gewäret haben/ demnach so ord
ne/confirmire und bestätige/ aus göttlichen befehl
und ordnung/ nach dem geheiß unsers gnädigsten
Churfürsten und Landes Vaters/ ich euch Herr D.
Sam. Langen/ zum Superintendenten dieser gemei
ne wie auch zugehörigen ganzen Dioeces Leipzig;
mit ernstlichen göttlichen befehl/ daß ihr solcher
gemeine und Dioeces in warhafftiger furcht Got
tes ehrlich ohn allen ärgernüs / mit höchsten fleiß
und treuen fürstehen wollet/ wie solches einem ge
treuen hirtten der schäfflein Christi gebühret/ und
wie ihr für den gerichtstuhl des Herrn Jesu Chri

Der von allem Volck

st an jenem tage / dem ernstest gerechtten richter /
zur antwort derenthalben stehen / und seines ur-
teils gewarten müßet ; im namen des Vaters /
des Sohnes / und des heiligen Geistes ! Amen.

Und weil denn numehr auf den schultern / ja auf der
seele / dieses Herrn Superintendenten, eine solche schwere
last lieget und liegen bleiben muß / so ist leichtlich zu erken-
nen / was für liebe / ehre und treue hinwiederum ihm von
dieser ganzen gemeine und Diöces von rechtswegen
gebühre.

(1.) Für allen dingen erkennet E. E. hochw. Rath /
wie nach Ihrer Churf. Durchl. gnädigsten willen nñ ver-
ordnung / sie von izo an und ins fünfftige / ihn als einen
gnädigst confirmirten Superintendenten erkennen und
respectiren sollen / also daß in seinen heil. amtsverrichtun-
gen er nirgend gehindert noch gekränkert / sondern viel-
mehr nach allen vermögen gefördert und ihm beyge-
sprungen werden möge. Haben Königliche personen ih-
nen nicht zu entgegen seyn lassen / in wichtigen dingen mit
Dienern Gottes sich zuberedē / also daß der König in Juda /
in Israël und in Edom sich persönlich zum Elisa erhuben /
2. R. eg. 3, 12: wie in gleichen auch der Joas absonderlich that
c. 13, 14: und der König Ahab / 1. Reg. 18, v. 17: so werden
sie gewißlich auch / wie bishero rühmlich geschehen / gute
correspondenz und communication, sonderlich in kirchen-
schulen- hospitalien- und andern milden sachen pflegen /
damit also mit gesamter hand das werck des Herrn wohl
von statten gehen / auch allenthalben gute ordnung und
aufnehmen befördert werden möge. Stehet es dem ober-
sten Hauptman der schar zu Jerusalem nicht übel an / daß
er

erwünschte Lauge.

er des beschimpften und angefallenen Pauli sich euser-
sten Vermögens annam/ und ihn für aller gewaltthätig-
keit schützte/ (Act. 21, 31:) so wird gleichfalls einer löbl. Stad-
obrigkeit dieses Orts guter ruhm darinnen continuiret,
wenn sie ihres Herrn Superintendenten sich gebührend
bey aller widerwärtigkeit werden annehmen/ auch selbst
allem misverstande und widerwillen/ welchen der teuffel
sonst gerne auszustreuē sich bemühet/ mit ernste fürbau-
en/ und also ins künfftige auch dem frieden nachjagen
und ihn suchen/ Ps. 34, 15. Ja wie E. E. Hochw. Rath
bis anhero diesen sonderbaren und schönen rbum gerau-
me zeit erhalten/ (welchen ich selbst/ aus danckbarer schul-
digkeit zu bestärcken ursach habe/) daß sie denen Geistli-
chen das Salarium alzeit gebühlich und zu rechter zeit wol
abgestattet; also werdē sie solches lob auch ferner zu beste-
tigen sich lassen angelegen sein; damit es nicht gehen dürf-
fe/ wie dort Neh. 13, 10: Der Leviten theil ward ihnen
nicht gegeben/ derhalben die Leviten und Sānger
geflohen waren/ ein ieglicher zu seinem acker zu ar-
beiten. Wohl allen treuen nachfolgern des Obadja/ die
für des Herrn knechte sorgen/ und sie mit gehörigem un-
terhalt treulich versehen! 1. Reg. 18, 13: es wird noch manch
Vater unser für sie und die ihrigen gebetet/ da sonst über
andere/ die kirchen und schulen fein kräfttig nachwarten
lassen/ und wenig an solche leute gedencen/ mancher
schwere seuffzer auffsteiget/ der sie mehr drücket/ als sie
wohl vermuthet hätten.

Nächst diesem vernehmen auch (2.) aus 130 abgelese-
ner gnädigsten confirmation alle Kirchen- und Schul-die-
ner/ so wohl in als außer der stad/ so wohl alte als neue/

Der von allem Volck

was sie für gedancken über diesen Herrn D. Samuel Langen von nun an führen sollen: nemlich ihnen kömmet zu/ wie sie es auch izo noch in wehrendem actu ohnweigerlich verrichten werden/ reverentiam & obsequium stipulatâ manu zu promittiren, also daß sie in fürfallenden casibus dubiis, wie die namen haben mögen/ nicht ihren selbsteigenen köpfen trauen / sondern ihren Herrn Superintendenten bescheidenlich drüber consuliren, sein gutachten vernehmen/ und ja nicht verursachen/ daß durch eigensin oder andere widerseßligkeit Satan wider das häußlein Christi zu rühmen und zu frolocken anlaß habe; wie er denn nicht heute erst anfähet / durch hochtrabende Diotrophes, welche unter andern wollen hochgehalten seyn/ (3. Joh. v. 9.) durch Hymenæos und widerwertige Alexandros, (1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 4, 14.) durch weltliebende Demas-brüder (v. 9.) und dergleichen leute mehr / schwere kirchen-ämter annoch den knechten Christi schwerer zu machen. Der Gott des friedens / welcher bis anhero gnädig über dieses liebe ministerium alhier gehalten/ wolle auch ferner den Satanas unter ihre und unser aller füße treten! Rom. 16, 20.

In gemein aber haben (3.) alle und iede zuhörere / ja die ganze Christliche gemeine dieses ortes / sich schließlich zu erinnern / was ihnen für eine liebe / ehre und gehorsam ins künfftige gegen diesen ihren neuen Herrn Superintendenten zukommen werde. Ware es der Israeliten pflicht / daß sie den erwünschten langen Saul / als ihr künfftiges haubt / (wie er denn eines haubtes länger war / als oben gedacht /) nach allen vermögen in acht nehmen solten / ihm glück / leben und segnen wünschen / geschenke bringen / und seiner künfftigen anweisung willig folgen / so

erwünschte Lauge.

so wird auch freylich einem iedwedern Christlichen her-
gen dieses ortes zukommen/ diesen mann/ der so eine ge-
raume zeit wohl fürgestanden hat/ und noch ferner
durch Göttlichen beistand/ wohl fürstehen wird/ der da
arbeitet am wort und an der lehre/ zwielfacher eh-
ren werth zu halten/ 1. Tim. 5, 17. Was Paulus erin-
nert 1. Thess. 5, 12: Wir bitten euch/ lieben brüder/ daß
ihr erkennet/ die an euch arbeiten/ und euch fürste-
hen in dem Herrn/ und euch vermahnem: habt sie
desto lieber umb ihres werckes willen/ und seyd
friedsam mit ihnen; eben dies wil auch in dem namen
Jesu Christi an euch allesamt/ ich geringster diener dessel-
ben wiederholet haben. Eben diesen mag/ welcher hier
für mir stehet/ ist es ja/ der euch allen in dem Herrn künff-
tig auch fürstehen soll/ er soll auf euch alle acht haben/
als welcher auch für euch alle dermaleins soll rechenschaft
geben; derohalben erkennet ihn/ bedencket/ was es für
ein wichtig und gefährlich werck sey; macht ihm sein amt
nicht sauer/ läßet seine vermahnungen und lehre nicht
umbsonst seyn: lieber könet ihr ihn nicht haben/ als wenn
ihr seiner heilsamen lehre willig und im Herrn stat gebet.
Sehet zu/ daß er euch könne nachrühmen/ was Paulus
seinen Galatern: als einen engel Gottes nament ihr
mich auf/ ja als Christum Jesum. Ich bin euer zeu-
ge/ daß wenn es müalich gewesen wäre/ ihr hättet
eure augen ausgerissen/ und mir gegeben: Gal. 4,
15. 16. Bringt es euer übeles verhalten mit/ daß euer Hr.
Superintendens muß sauer sehen/ straffen/ träuen/ und
mit

mit dem troste an sich halten / so dencket / daß es ihm befohlen sey
 Der vater / wenn er mit der ruthe kotten muß / hat fürwar keine
 kurtzweil dabei; er ergötze sich lieber mit seinen kindern / als daß
 er sich mit ihnen müde schelten und schlagen muß / gleichwohl
 ist es der kinder großer nutzen / wenn sie unter der ruthe mit fleiß
 und scharf gehalten werden / damit sie nicht umschlagen / wie
 des Eli allzuweichlich erwachsene rancken. Derhalben sag
 ich nochmahls aus Ebr. 13, 16: Gehorchet euern lehrern /
 (und also fürnemlich auch diesem Fürgänger eurer lehrer /)
 und folget ihnen / denn sie wachen über eure seelen / als
 die da rechenschafft dafür geben sollen / auf daß sie das
 mit freuden thun / und nicht mit seuffzen / Denn das ist
 euch nicht gut: Und welches nicht zu übergehen / stehet stracks
 dabey: Betet für uns. Freylich wird auch dieses von allen
 Christlichen zuhörern fleißig bedacht und vollbracht / daß sie
 für ihre Seelsorger beten / so wohl als die Seelsorger für sie.
 So oft ihr an eure erste bitte kommet; so dencket an eure
 Seelsorger; himilischer Vater / geheiliget werde dein Name!
 Gib doch heut und allezeit / daß dein wort lauter und rein
 durch deine Kirchendiener möge gelehret werden / und wir
 auch heilig / als die kinder Gottes / darnach leben!
 Kein zweiffel ist / werden wir gedachter maßen den beystand des
 Höhesten durch andächtiges seuffzen und flehen suchen / es
 werde auch erwünschter segen und leben sich kräftiglich als
 lenthalben erweisen. Nun Herr hilf / Herr laß es alles
 wohl gelingen! Ich schlicke für dießmahl / und lasse hinter
 mir zu guter letzte den segen meines Gottes:

Der Herr segne dich / und behüte dich!

Der Herr erleuchte sein angesicht über dich / und sey dir gnädig!

Der Herr erhebe sein angesicht auf dich / und gebe dir

Friede! Amen.

SSS

Wm

n. 57

QK. 253, 10

Der v

I. Fürste

3

So er bey den

Chr

Chur

Hoch. Woh

Herr

Der Heil. Sch
Thomas I

Zum Supe

MARTINU
und ißig

Dresden/in verleg
Churf. S



Z c
3039

nd

nen/

BIBLIOTHECA
ONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

ige/
auch zu S.
den

eißig

riffe D.
en

uckt bey dem
665.

